

**Bericht über die  
Entwicklung und Struktur  
der österreichischen  
Tourismus- und Freizeit-  
wirtschaft im Jahr 2012**



**WIFO**

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**bmwf**  
Bundesministerium für  
Wirtschaft, Familie und Jugend

**Bericht über die Entwicklung  
und Struktur der österreichischen  
Tourismus- und Freizeitwirtschaft  
im Jahr 2012**

**Egon Smeral**

Wissenschaftliche Assistenz: Susanne Markytan,  
Sabine Fragner

**Mai 2013**





# Bericht über die Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2012

Egon Smeral

Mai 2013

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

Wissenschaftliche Assistenz: Susanne Markytan, Sabine Fragner

## Inhalt

Die Studie analysiert die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive und vor dem Hintergrund der internationalen Wettbewerbssituation. Im Jahr 2012 erreichten die Tourismusaufwendungen von in- und ausländischen Gästen sowie die Ausgaben der Österreicherinnen und Österreicher für den Freizeitkonsum am Wohnort insgesamt 61,08 Mrd. € (+2,7% gegenüber dem Vorjahr). Die beiden Hauptausgabengruppen trugen je etwa die Hälfte dazu bei.

Rückfragen: [Egon.Smeral@wifo.ac.at](mailto:Egon.Smeral@wifo.ac.at), [Susanne.Markytan@wifo.ac.at](mailto:Susanne.Markytan@wifo.ac.at), [Sabine.Fragner@wifo.ac.at](mailto:Sabine.Fragner@wifo.ac.at)

2013/229/A/WIFO-Projektnummer: 4512

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung



# Bericht über die Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2012

Egon Smeral

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Ergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos</b>	<b>1</b>
<b>2. Wirtschaftliche und sozialpolitische Daten</b>	<b>3</b>
<b>3. Internationale Entwicklungstendenzen</b>	<b>11</b>
<b>4. Entwicklungslinien der Branche</b>	<b>19</b>
4.1 <i>Nachfrageseite</i>	19
4.2 <i>Angebotsseite</i>	20
4.3 <i>Tourismusdestination Österreich im internationalen Wettbewerb</i>	21
<b>5. Ausblick 2013 und 2014</b>	<b>23</b>
<b>Literaturhinweise</b>	<b>25</b>
<b>Anhang</b>	<b>27</b>

<b>Verzeichnis der Abbildungen</b>	<b>Seite</b>
Abbildung 1: Umsatzentwicklung im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen in den letzten 3 Monaten	3
Abbildung 2: Entwicklung der Aufenthaltsdauer von in- und ausländischen Gästen in Österreich	7
Abbildung 3: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte in Europa und der Welt	12
Abbildung 4: Unternehmensvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern	14
Abbildung 5: Konsumentenvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern	15
Abbildung 6: Österreichs Marktanteil am internationalen europäischen Tourismus	22

### **Verzeichnis der Übersichten**

Übersicht 1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich	2
Übersicht 2: Entwicklung der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2000 bis 2012	4
Übersicht 3: Saisonale Präferenz internationaler Touristen in Österreich nach der Herkunft im Tourismusjahr 2011/12	5
Übersicht 4: Regionale Entwicklung der Saisonalität	6
Übersicht 5: Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte	9
Übersicht 6: Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich im Jahr 2011	19

# Bericht über die Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2012

## 1. Ergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos

Der Tourismus nimmt in der österreichischen Volkswirtschaft eine wichtige Stellung ein. Die Vielfalt der dem Tourismus zurechenbaren volkswirtschaftlichen Verflechtungen lässt sich allerdings über die herkömmliche Tourismusstatistik und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) nur unzureichend darstellen. Die Implementierung eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) erscheint als geeigneter Ansatz zur besseren Erfassung der monetären Größenordnung der Tourismuswirtschaft und zur Schaffung einer Basis für die Beobachtung der laufenden Entwicklung. Im Jahr 2001 übernahmen die Statistik Austria (STAT) und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ)<sup>1)</sup> erstmals die Erstellung des TSA für das Berichtsjahr 1999 in einem gemeinsamen Projekt.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus bzw. dessen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ist eine wichtige Kennzahl für die Wirtschaftspolitik. Zur Berechnung dieser Größe werden die TSA-Ergebnisse unter Berücksichtigung aller durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte – jedoch unter Ausschluss der Dienst- und Geschäftsreisen – herangezogen.

Aus statistischen Gründen standen zum Erstellungszeitpunkt der aktuellen Studie erst vorläufige Daten 2011 zur Verfügung, so dass auch die TSA-Gesamtergebnisse nur bis zu diesem Berichtsjahr vorliegen.

Die so ermittelten direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Tourismus erreichten 2011 ein Volumen von 22,06 Mrd. € und trugen mit 7,3% (-0,2 Prozentpunkte gegenüber 2010) zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung (BIP) bei (auf Basis der Input-Output-Tabelle 2005; *Laimer – Smeral*, 2012; Übersicht 1). Die gesamte touristische Wertschöpfung nahm 2011 um 2,6% zu und lag somit über dem Vorkrisenniveau von 2008. Langfristig, ab dem Jahr 2000 betrachtet, expandierte die gesamte touristische Wertschöpfung um insgesamt mehr als ein Drittel bzw. um durchschnittlich 2,9% pro Jahr.

Unter zusätzlicher Berücksichtigung des nicht-touristischen Freizeitkonsums der Österreicher am Wohnort, wird die Dimension der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich deutlich. Die diesbezüglichen direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte machten 2011 insgesamt 44,74 Mrd. € (4,1% gegenüber dem Vorjahr) aus, der Beitrag zum BIP betrug 14,9% (-0,1 Prozentpunkte; Übersicht 1).

---

<sup>1)</sup> Vor Februar 2009 "Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit" (BMWA).



*Übersicht 1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich*

Aggregate	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<i>Direkte Tourism uswertschöpfung laut TSA</i>								
	Mio. €							
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	10.211	11.979	12.465	13.050	13.795	13.867	14.719	15.473
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	11.107	12.818	13.322	14.120	15.062	14.960	15.544	16.463
	Anteil am BIP in %							
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	4,9	4,9	4,8	4,8	4,9	5,0	5,1	5,1
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	5,3	5,2	5,1	5,2	5,3	5,4	5,4	5,5
<i>TSA-Erweiterungen –</i>								
<i>Direkte und indirekte Wertschöpfung</i>								
	Mio. €							
Tourismus <sup>1)</sup>	16.154	19.526	20.190	20.652	21.618	20.978	21.499	22.060
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	14.675	17.124	18.343	18.864	19.537	20.502	21.499	22.682
Tourismus- und Freizeitwirtschaft <sup>1)</sup>	30.830	36.650	38.533	39.516	41.155	41.479	42.999	44.742
	Beitrag zum BIP in %							
Tourismus <sup>1)</sup>	7,7	8,0	7,8	7,5	7,6	7,6	7,5	7,3
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	7,0	7,0	7,1	6,9	6,9	7,4	7,5	7,5
Tourismus- und Freizeitwirtschaft <sup>1)</sup>	14,8	14,9	14,9	14,4	14,6	15,0	15,0	14,9

Q: Statistik Austria, WIFO. 2000 bis 2010: revidiert, 2011: vorläufig. – <sup>1)</sup> Ohne Dienst- und Geschäftsreisen.

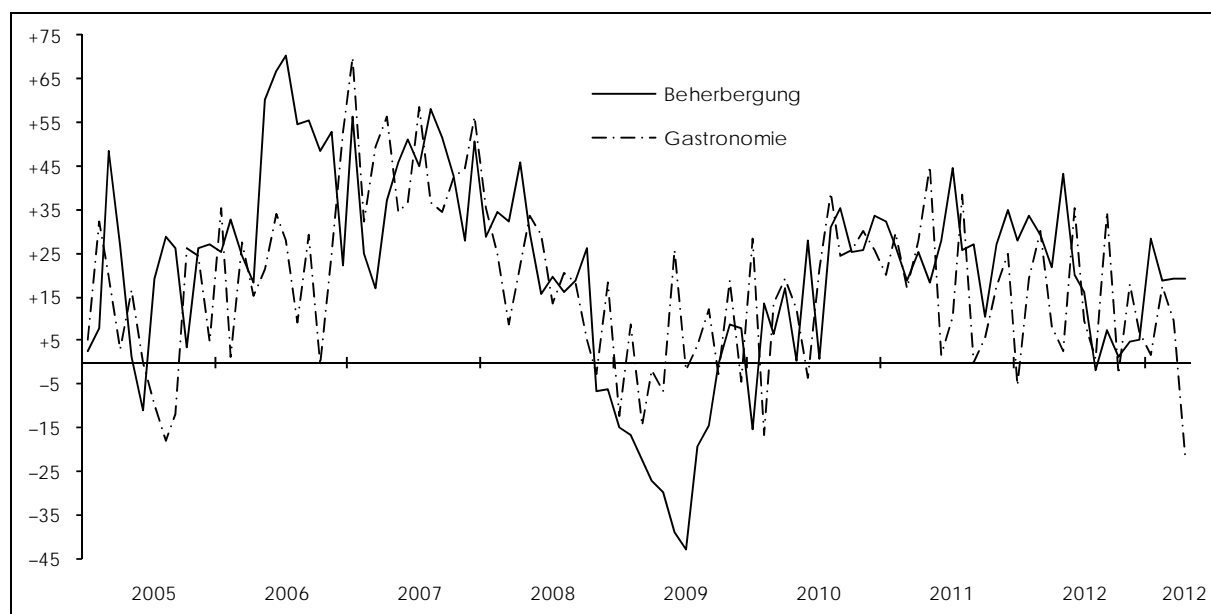
## 2. Wirtschaftliche und sozialpolitische Daten

Österreichs Gesamteinnahmen im Tourismus erreichten im Berichtsjahr 2011 gemäß TSA-Konzept ein Volumen von 30,47 Mrd. € (+3,2%). Davon waren 51,7% ausländischen Besuchern und 47,9% inländischen Gästen zuzurechnen, 0,3% wurden im Zuge von Aufenthalten in Wochenendhäusern und an Zweitwohnsitzen verausgabt.

Nach dem Rezessionsjahr 2009 verzeichneten die Tourismusaufwendungen zu laufenden Preisen leichte Erholungstendenzen, überstiegen 2012 jedoch das Niveau von 2008 nur geringfügig (Abbildung 1). Im Jahr 2012 dürfte sich der touristische Gesamtaufwand auf etwa 31,04 Mrd. € (+2,0%) belaufen haben (Übersicht 2). In realer Rechnung stagnierten die Gesamtausgaben seit 2009 in etwa.

Abbildung 1: Umsatzentwicklung im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen in den letzten 3 Monaten

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt



Q: Konjunkturtest der Europäischen Kommission. Abgebildeter Zeitraum: Jänner 2005 bis April 2013.

Im Jahr 2011 erhöhten sich die Ausgaben der inländischen Besucher auf 14,59 Mrd. € (+3,3%). Davon stammten knapp 62% aus dem Übernachtungstourismus und rund 38% von Tagesbesuchern, wobei in beiden Kategorien etwa 85% zu Urlaubszwecken aufgewendet wurden (Übersicht 2). Im Jahr 2012 verzeichneten die Aufwendungen der inländischen Österreich-Besucher schätzungsweise eine Steigerung von 1,0%.

Die Dienst- und Geschäftsreisen der Österreicher erholten sich nach einem starken Einbruch in den Jahren 2009 und 2010 im Berichtsjahr 2011 wieder (+12,2%), blieben mit 2,19 Mrd. € jedoch weiterhin unter dem Vorkrisenniveau. 2012 dürfte der Zuwachs in diesem Segment mit 3,0% deutlich geringer ausgefallen sein, womit ein Volumen von 2,25 Mrd. € erreicht wurde.

Die Aufwendungen der Übernachtungsgäste überwogen dabei mit einem Anteil von rund zwei Dritteln.

Für Aufenthalte in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen wurden 2011 102,7 Mio. € ausgegeben (–2,6%). Im Jahr 2012 stieg dieser Wert nach ersten Schätzungen auf 106,2 Mio. € (+3,4%). Diese Position beinhaltet jedoch nur die laufenden Kosten; unter Berücksichtigung der Investitionskosten und Grundstückskäufe würde das Ausgabenvolumen deutlich höher ausfallen.

Gemeinsam mit dem (nicht touristischen) Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort machten die Aufwendungen von In- und Ausländern für die gesamte Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich im Jahr 2011 59,48 Mrd. € (+4,3%) aus. 2012 dürfte sich diese Kennzahl auf 61,08 Mrd. € belaufen haben, was einem Anstieg gegenüber 2011 um 2,7% entspricht.

Die touristische Nachfrage der Österreicher nach Auslandsreisen (Tourismusimporte) stagnierte im Jahr 2011 annähernd (–0,6%; 9,23 Mrd. €). 2012 zeigten sich dagegen wieder klare Aufwärtstendenzen (+5,2%; 9,71 Mrd. €). Die Aufwendungen von ausländischen Besuchern (Tourismusexporte; einschließlich des internationalen Personentransportes) nahmen 2012 weniger stark zu (+2,9%), so dass der Überschuss der Reiseverkehrsbilanz gegenüber 2011 annähernd stabil blieb (6,50 Mrd. €; –0,3%).

#### Übersicht 2: Entwicklung der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2000 bis 2012

	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2000/2012
	Mio. €							Veränderung in %	
								p. a.	
1. Aufwendungen ausländischer Besucher <sup>1)</sup>	11.882,2	14.315,9	16.081,6	14.973,3	15.259,6	15.748,5	16.205,2	+2,9	+2,6
1.1 Übernachtende Touristen	10.414,0	12.389,9	13.351,7	12.365,0	12.858,8	13.253,9	13.611,8	+2,7	+2,3
1.2 Tagesbesucher	1.468,2	1.926,1	2.729,9	2.608,3	2.400,8	2.494,6	2.593,4	+4,0	+4,9
2. Aufwendungen inländischer Besucher	10.554,5	12.693,7	14.262,7	14.075,4	14.115,4	14.585,4	14.731,2	+1,0	+2,8
2.1 Übernachtende Touristen	6.358,5	7.790,6	8.976,7	8.732,6	8.786,7	8.988,8	9.085,8	+1,1	+3,0
2.1.1 Urlaubsreisende <sup>2)</sup>	5.303,2	6.556,2	7.204,1	7.324,7	7.512,0	7.510,8	7.570,9	+0,8	+3,0
2.1.2 Geschäftsreisende	1.055,3	1.234,4	1.772,6	1.408,0	1.274,7	1.478,0	1.514,9	+2,5	+3,1
2.2 Tagesbesucher	4.196,0	4.903,2	5.286,0	5.342,7	5.328,7	5.596,6	5.645,4	+0,9	+2,5
2.2.1 Urlaubsreisende	3.414,3	4.030,9	4.291,9	4.455,6	4.653,6	4.887,0	4.907,2	+0,4	+3,1
2.2.2 Geschäftsreisende	781,7	872,2	994,1	887,1	675,1	709,6	738,3	+4,0	–0,5
3. Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86,8	100,7	104,6	109,3	105,4	102,7	106,2	+3,4	+1,7
Gesamtausgaben laut TSA-Konzept (1+2+3)	22.523,5	27.110,4	30.448,9	29.157,9	29.480,5	30.436,6	31.042,7	+2,0	+2,7
4. Aufwendungen der Inländer in Österreich für den Freizeitkonsum am Wohnort	18.792,0	21.927,9	25.018,4	26.253,0	27.530,9	29.044,7	30.035,1	+3,4	+4,0
Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich (1+2+3+4)	41.315,4	49.038,2	55.467,3	55.410,9	57.011,4	59.481,3	61.077,8	+2,7	+3,3
5. Aufwendungen der Inländer für Auslandsreisen <sup>1)3)</sup>	7.599,0	8.921,0	9.457,0	9.143,0	9.291,0	9.232,0	9.710,0	+5,2	+2,1

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. 2000 bis 2010: revidiert, 2011: vorläufig, 2012: Schätzung. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. Aufgrund des unterschiedlichen Revisionszeitpunktes und konzeptioneller Anpassungen können die Daten laut TSA von jenen laut Zahlungsbilanz abweichen. – <sup>2)</sup> Einschließlich Aufwendungen im Zuge von Kuraufhalten. – <sup>3)</sup> Urlaubs- und Geschäftsreisen.

Die saisonale Struktur der Übernachtungen nach der Herkunft gibt Aufschluss über die Winter- oder Sommerpräferenz der Österreich-Urlauber (die Auswertung berücksichtigt nur die nächtigungsstarken Herkunftsmärkte mit zumindest 300.000 Nächtigungen in der jeweiligen Saison):

Zu den typischen Wintertouristen zählten im Tourismusjahr 2011/12 die Gäste aus Polen, Dänemark, Russland, Rumänien und Großbritannien, die Touristen aus den östlichen Nachbarländern Österreichs (Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn) sowie aus Schweden, den Niederlanden und Belgien. Von der Nachfrage dieser Herkunftsmärkte im Tourismusjahr 2011/12 entfielen 16,14 Mio. Nächtigungen oder knapp zwei Drittel (63,3%) auf den Zeitraum November 2011 bis April 2012. Unter zusätzlicher Berücksichtigung des wichtigen deutschen Marktes – der eine fast ausgeglichene Gewichtung von Sommer- und Winterhalbjahr aufwies – beliefen sich die Übernachtungen im Winter 2011/12 auf 40,68 Mio. und einen Anteil am Tourismusjahr von 54,5%.

Die typischen Sommerurlauber stammten 2012 vor allem aus China, den USA, Spanien, Japan, Italien, Frankreich sowie aus der Schweiz (inkl. Liechtenstein) und Deutschland. Die Zahl ihrer Übernachtungen von 31,98 Mio. im Zeitraum Mai bis Oktober 2012 machte etwas mehr als die Hälfte (52,12%) der Gesamtnachfrage dieser Märkte im Tourismusjahr 2011/12 aus (vergleiche Übersicht 3). Unter Ausschluss Deutschlands wären es lediglich 7,4 Mio. Übernachtungen mit einem jedoch deutlich höheren Saisonanteil von 60,5%.

**Übersicht 3: Saisonale Präferenz internationaler Touristen in Österreich nach der Herkunft im Tourismusjahr 2011/12**

*Ausländische Herkunftsmärkte mit mindestens 300.000 Übernachtungen in der jeweiligen Saison*

Winter 2011/12			Sommer 2012		
Herkunft	Übernachtungen	Anteil am Tourismusjahr in %	Herkunft	Übernachtungen	Anteil am Tourismusjahr in %
Polen	1.059.309	71,07	China	343.980	69,45
Dänemark	1.008.959	70,53	USA	863.989	67,27
Russland	1.210.260	69,86	Spanien	472.596	66,45
Rumänien	547.039	65,46	Japan	323.359	64,41
Großbritannien	2.048.385	64,90	Italien	1.822.874	62,37
Tschechische Republik	1.375.959	64,54	Frankreich	1.084.027	59,39
Slowakei	326.294	62,96	Schweiz und Liechtenstein	2.509.442	55,51
Ungarn	1.016.034	62,90	Deutschland	24.564.323	50,02
Schweden	487.312	62,18	<i>Insgesamt</i>	<i>31.984.590</i>	<i>52,12</i>
Niederlande	5.594.608	60,53			
Belgien	1.462.621	57,23			
<i>Insgesamt</i>	<i>16.136.780</i>	<i>63,30</i>			

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Grundlage zur Beurteilung der Entwicklung der Saisonalität auf nationaler und regionaler Ebene bildet die unterjährige Struktur der Übernachtungen (Anteil der Monate am Kalenderjahr), auf deren Basis jeweils der Variationskoeffizient für die einzelnen Jahre berechnet wurde. Aus Übersicht 4 ist im Bundesdurchschnitt ein Trend zu einer ausgewogeneren Nachfrage erkennbar (sinkender Variationskoeffizient im Zeitverlauf). Eine differenzierte regionale Betrachtung zeigt jedoch, dass sich in den tourismusintensiven Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg bei den internationalen Österreich-Urlaubern die Saisonalität im langfristigen Ver-

gleich seit 1990 eher leicht verstärkte. Wegen des hohen Anteils von Ausländernächtingungen in diesen Bundesländern wirkt sich hier diese Entwicklung auch auf die Saisonalität der Gesamtnächtingungen aus.

**Übersicht 4: Regionale Entwicklung der Saisonalität**

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Österreich insgesamt
Variationskoeffizienten <sup>1)</sup> der monatlichen Nächtingungsanteile am Kalenderjahr										
Inländer										
1990	68,18	111,16	33,00	46,11	54,06	40,05	47,35	40,39	19,23	45,73
1995	66,62	102,02	27,87	40,24	59,40	39,36	51,50	43,36	16,14	43,88
2000	59,33	92,05	25,82	35,12	57,43	33,39	45,61	35,34	14,12	38,90
2005	48,34	77,12	21,56	30,48	49,38	27,34	37,06	38,82	15,21	31,65
2010	40,68	73,85	20,18	25,44	39,14	25,51	34,70	33,52	14,93	28,49
2012	38,36	73,02	18,97	24,21	40,05	24,49	35,22	32,52	11,56	27,87
Ausländer										
1990	117,03	119,00	63,48	83,89	52,73	48,84	51,69	50,24	39,75	54,09
1995	111,09	109,57	55,75	73,37	55,21	47,07	52,91	53,53	31,36	50,15
2000	99,97	97,89	48,98	65,94	56,86	44,82	53,33	56,88	30,23	47,32
2005	92,39	88,69	44,86	56,20	62,58	45,67	62,57	64,58	25,72	51,36
2010	83,08	85,30	39,51	53,83	57,61	44,91	56,18	55,56	23,06	46,56
2012	80,80	86,78	36,42	51,35	56,17	43,37	55,55	52,66	23,38	44,40
Insgesamt										
1990	89,67	116,55	44,09	64,44	51,04	42,81	51,19	48,82	35,62	51,76
1995	80,42	106,73	37,00	55,49	54,37	40,97	52,50	51,78	27,68	47,77
2000	69,11	95,29	33,08	47,73	55,21	34,83	52,19	53,53	25,88	43,22
2005	58,55	84,03	29,81	41,26	58,77	31,66	60,21	61,17	22,76	44,48
2010	49,70	80,43	25,79	36,38	52,90	30,23	53,79	52,56	20,26	39,57
2012	47,58	81,22	24,18	35,26	51,93	29,82	53,19	49,77	20,00	38,07

Q: Statistik Austria, eigene Berechnungen. – 1) Standardabweichung in Prozent des arithmetischen Mittels.

Anders als 2010 und 2011 entwickelte sich die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison 2012 mit +2,6% etwas weniger günstig als in der Wintersaison 2011/12 (+3,6%). Dies war vor allem auf stagnierende Nachfrage aus dem Inland zurückzuführen. Auch die nominellen Tourismuseinnahmen wuchsen in der Wintersaison stärker als im Sommer. Die Wachstumsdifferenz fiel bei den Umsätzen größer aus als bei den Nächtingungen.

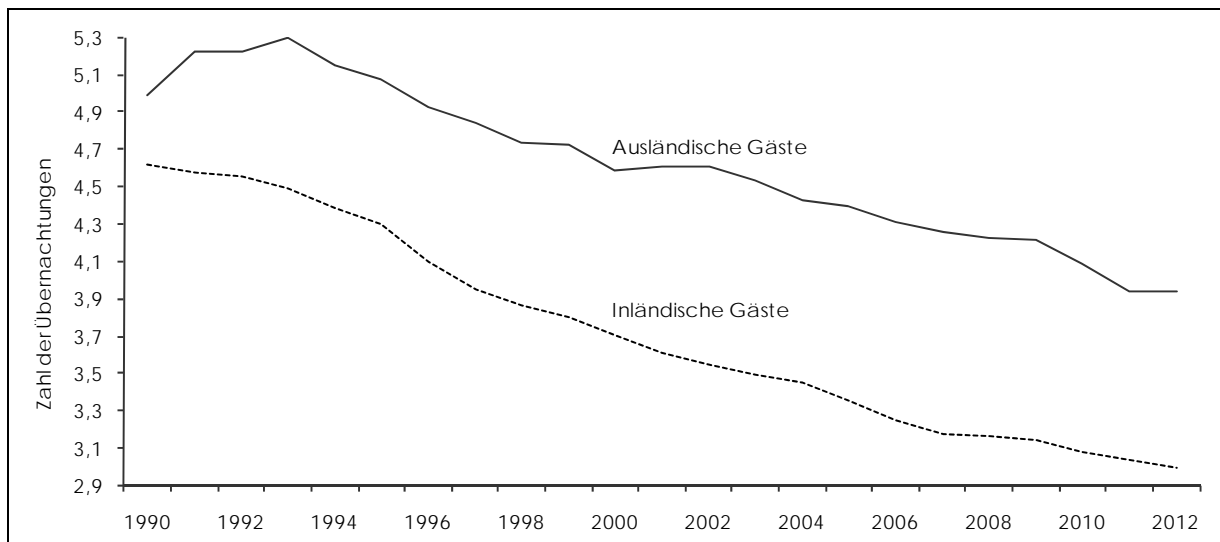
Regional variierte die Nächtingungsentwicklung weiterhin relativ stark: Nach den Einbußen des Städtetourismus im Jahr 2009 (-3,3%) und der kräftigen Erholung 2010 (+8,7%) konnten im Jahr 2012 die Übernachtungen in den Landeshauptstädten mit insgesamt +7,0% sogar noch einen kräftigeren Zuwachs erzielen als 2011 (+4,9%). In Restösterreich wurde 2012 dagegen mit 3,5% ein halb so starkes Wachstum verzeichnet (2011+0,3%; 2010 -0,7%).

Auch langfristig zeigten sich deutliche Wachstumsdifferenzen in Bezug auf die touristische Entwicklung im Städtetourismus und im ländlichen Raum. Seit 2003 erzielten die Landeshauptstädte gegenüber dem übrigen Österreich einen klaren Wachstumsvorsprung: So expandierte dort die Zahl der Übernachtungen im Zeitraum von 2003 bis 2012 mit einer Wachstumsrate von 4,3% pro Jahr (Wien +4,9% p. a.), wogegen die Nachfrage im restlichen Österreich nur um 0,7% pro Jahr zunahm.

Das Zurückbleiben der touristischen Entwicklung im ländlichen Raum dürfte zu einem guten Teil mit Angebotsproblemen zusammenhängen bzw. auch mit der Tatsache, dass die Anbieter das Wachstumspotenzial der rasch expandierenden Kurzreisesegmente nur zum Teil nutzen können (Lohmann *et al.*, 2012). Das bedeutet aber nicht, dass das Angebot im ländlichen Raum "schlecht" ist, sondern eben nicht umfangreich genug, um die Potenziale jener Märkte bzw. Segmente mit relativ raschem Wachstum entsprechend auszuschöpfen.

Verursacht durch diese Tendenz zu Kurzurlaube sank im Kalenderjahr 2012 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Österreich neuerlich, wenn auch nur geringfügig (-0,4%). Insgesamt lag sie bei 3,6 Übernachtungen, wobei inländische Gäste im Schnitt 3,0 Nächte blieben, Touristen aus dem Ausland dagegen 3,9 Nächte (Abbildung 2). Seit 1990 ging die Aufenthaltsdauer um 1,4% pro Jahr zurück (Inländer -2,0% p. a.; Ausländer -1,1% p. a.).

Abbildung 2: Entwicklung der Aufenthaltsdauer von in- und ausländischen Gästen in Österreich



Q: Statistik Austria.

Studien zeigten ferner, dass sich auch die Nächtigungen im restlichen Österreich (ohne Landeshauptstädte) differenziert entwickelten (Lohmann *et al.*, 2013; Smeral, 2013): Die abgeleiteten Trends dokumentierten, dass etwa ab 2005 die Zahl der Übernachtungen in den tourismusintensiven Gebieten West- und Südösterreichs stagnierte oder nur leicht anstieg, während in den tourismusextensiven Gebieten moderate Zuwachsraten realisiert werden konnten.

Die Nachfrageverlagerung in Richtung tourismusextensiver ländlicher und urbaner Agglomerationen ist Ausdruck einer deutlichen Umorientierung der Freizeitmärkte hin zu "postmodernen" Konsum- bzw. Produktionsstrukturen, wobei die flexiblen Herstellungstechnologien die Lieferung von maßgeschneiderten Produkten erlauben.

"Postfordistische" Produktionsstrukturen sind nachfrageorientiert und zeigen horizontal, vertikal und diagonal einen relativ hohen Integrationsgrad auf. Destinationen mit ihren möglichen Erlebnissen werden wie Güter vermarktet ("commodified experiences"). Von einem postmo-

deren Standpunkt aus betrachtet sieht der Konsument die Destination als ein Erlebnisbündel, welches durch flexible Produktionstechnologien hergestellt wird. Im Gegensatz zu den "fordistischen" Industrien ist der Produktionsprozess "just-in-time" und liefert hoch spezialisierte, flexible sowie maßgeschneiderte Produkte. Der Einsatz von computergestützten Informations- und Reservierungssystemen ist ein wesentlicher Faktor für die Verlängerung der Wertschöpfungskette und auch bedeutend für die Bildung von strategischen Allianzen sowie die Vermarktung von Destinationen. In postfordistischen Industrien herrscht im Gegensatz zur Massenproduktion überwiegend eine flexible Personalpolitik vor, die Arbeitskräfte sind meist überdurchschnittlich qualifiziert. Auch sind die Saisonschwankungen in der Beschäftigung geringer, zumal die Produktion eher ganzjahresorientiert ist.

Der postmoderne Konsument ist unabhängig, reiseerfahren, flexibel sowie nur selten Stammgast und vor allem nicht an massentouristisch orientierten Angebotsformen interessiert. Er bevorzugt maßgeschneiderte Produkte in extensiven Regionen und ist weniger an neuen Welten, Destinationen oder Produkten interessiert als an gütermäßig erwerbbaaren Erlebnissen bzw. an den dazu führenden Prozessen. In diesem Sinne haben Städte eine relativ hoch entwickelte postfordistische Produktionsstruktur ("flexibility pool").

Die Städte als Zentren für Kultur und Bildung schlagen Kapital aus der im Gange befindlichen Neuorientierung der Konsumenten ("urban-shift"), die in einem kurzen Zeitraum optimal gebündelte Erlebnisse mit hohem Erinnerungswert konsumieren wollen. Städte können den Trend zur fortschreitenden Urbanisierung intrinsisch nutzen, da die meisten Städtetouristen selbst Städter sind. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der dargelegte umfassende Strukturwandel eine Epoche einleitet, die städtische Lebensformen in den Vordergrund stellt.

Die Beliebtheit der Städte als Tourismusdestinationen sowie die hohen Zuwächse wurden durch den Ausbau der Flughäfen, die relativ leichte Erreichbarkeit per Flugzeug, Billigflugangebote sowie Infrastrukturinvestitionen (öffentlicher Verkehr, Stadterhaltung, Fußgängerzonen) unterstützt. Weiters vorteilhaft für die Städte wirkten sich die Globalisierung bzw. die wachsende Zahl an Gästen aus Fernmärkten aus, die eher städtische Regionen als ländliche Gebiete besuchen.

Die ländlichen Gebiete im extensiven Raum konnten die Trends zur Postmoderne – wie "weg vom Massentourismus", "Individualisierung im Zuge von Kurzaufenthalt", "Erlebnisorientierung" oder "Multi-Optionalität" – nutzen und auch von der Tatsache profitieren, dass ein guter Teil der Angebotspalette neu geschaffen wurde.

Die intensiven Tourismusgebiete verfügen zwar bereits über eine relativ hohe Angebotsqualität, jedoch ergeben Neuinvestitionen oft abnehmende Grenzerträge, so dass mitunter die notwendigen Produktivitätssteigerungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ausbleiben. Weiters muss in Betracht gezogen werden, dass aufgrund der bereits erreichten hohen Tourismusintensität impulsgebendes Nachfragewachstum bisweilen nur mehr schwer zu realisieren ist. Hemmend für die weitere Entwicklung der tourismusintensiven Gebiete wirkt sich zudem aus, dass sowohl im Sommer als auch verstärkt im Winter die Angebotsstruktur großteils massentouristische Charakteristika aufweist, die von der wachsenden Zahl postmoderner Konsumenten nicht präferiert werden. Ein weiteres zentrales Problem der intensiven Tourismus-

regionen sowohl im Sommer als auch im Winter ist die Angebotsausrichtung auf eher längere Aufenthalte als auf die stark zunehmenden Kurzurlaube.

Insgesamt wird es für die hauptsächlich auf längere Aufenthalte fokussierte Ferienhotellerie immer schwieriger werden, befriedigende Wachstumsraten zu erzielen, wenn die Angebotspalette nicht rigoros verjüngt und zeitgemäß adaptiert wird bzw. massentouristische Komponenten entfernt oder zumindest deutlich reduziert werden. Die winter(schi-)sportorientierten Gebiete sind nicht nur mit der Tatsache einer weiter sinkenden Aufenthaltsdauer konfrontiert, sondern auch mit den Auswirkungen des demografischen Wandels, der die Zahl potenzieller Schifahrer beschränken wird. Verstärkt wird letztgenannter Effekt zusätzlich durch das zunehmende Desinteresse jüngerer Personengruppen an Schisportaktivitäten.

#### Übersicht 5: Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte

	2011	2012	Veränderung
	Absolutwerte		2011/12 in %
<i>Inland</i>	35.296.997	35.964.164	+1,9
<i>Ausland</i>	90.705.554	95.051.917	+4,8
Benachbarte Herkunftsmärkte	22.592.715	23.285.907	+3,1
Benachbartes Deutschland: Bayern	10.771.636	11.162.492	+3,6
Schweiz	4.276.847	4.557.826	+6,6
Italien	3.013.847	2.917.854	-3,2
Tschechien	2.078.822	2.123.891	+2,2
Ungarn	1.597.850	1.624.206	+1,6
Slowakei	499.057	525.192	+5,2
Slowenien	354.656	374.446	+5,6
Nicht benachbarte Herkunftsmärkte	68.112.839	71.766.010	+5,4
Übriges Deutschland	36.617.895	38.443.891	+5,0
Nordrhein-Westfalen	8.814.107	9.478.234	+7,5
Mitteldeutschland <sup>1)</sup>	7.813.869	8.038.014	+2,9
Baden-Württemberg	6.977.342	7.270.553	+4,2
Ostdeutschland <sup>3)</sup>	6.473.929	6.699.512	+3,5
Norddeutschland <sup>2)</sup>	4.842.425	5.189.604	+7,2
Berlin	1.696.223	1.767.974	+4,2
Niederlande	8.899.263	9.389.082	+5,5
Großbritannien	3.104.344	3.180.516	+2,5
Belgien und Luxemburg	2.867.374	2.878.313	+0,4
Frankreich	1.834.629	1.818.852	-0,9
Polen	1.518.525	1.478.694	-2,6
Dänemark	1.464.303	1.447.258	-1,2
Russland	1.501.355	1.785.754	+18,9
USA	1.203.107	1.285.705	+6,9
Rumänien	853.549	831.278	-2,6
Schweden	746.684	786.586	+5,3
Spanien	741.009	708.018	-4,5
Japan	437.949	508.292	+16,1
China	369.718	506.618	+37,0
Kroatien	333.806	334.594	+0,2
Übriges Ausland	5.619.329	6.382.559	+13,6
<i>Insgesamt</i>	126.002.551	131.016.081	+4,0

Q: Statistik Austria. – <sup>1)</sup> Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. – <sup>2)</sup> Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein. – <sup>3)</sup> Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern.



Insgesamt stiegen die Übernachtungszahlen von ausländischen Touristen (+4,8%) deutlich kräftiger als jene der inländischen Gäste (+1,9%). Die Nachfrage von Gästen aus dem Inland und den benachbarten Herkunftsmärkten zusammen nahm 2012 um 2,3% zu, wobei sich die Nächtigungen aus der Schweiz (+6,6%), aus Slowenien (+5,6%) und der Slowakei (+5,2%) am kräftigsten entwickelten, während Gäste aus Italien seltener als 2011 nächtigten (-3,2%).

Die Zahl der Übernachtungen von Österreich-Urlaubern aus den nicht benachbarten Herkunftsländern entwickelte sich mit +5,4% insgesamt dynamischer. Unter diesen für Österreich wichtigen Märkten stieg die Nachfrage von Reisenden aus China (+37,0%), Russland (+18,9%), Japan (+16,1%), den USA (+6,9%), den Niederlanden (+5,5%) und Schweden (+5,3%) überdurchschnittlich. Während die Übernachtungszahlen aus Großbritannien (+2,5%) moderat zunahmen, stagnierte die Nachfrage von Gästen aus Belgien und Luxemburg (+0,4%), Kroatien (+0,2%) sowie Frankreich (-0,9%). Leichte Einbußen wurden bei den Gästenächtigungen aus Dänemark (-1,2%) verzeichnet; etwas kräftiger fielen die Rückgänge für Rumänien (-2,6%), Polen (-2,6%) und Spanien (-4,5%) aus (Übersicht 5).

### 3. Internationale Entwicklungstendenzen

Die Wirtschaft im Euro-Raum stagniert weiterhin, jedoch scheinen sich die von den südeuropäischen Krisenländern ausgehenden Gefahrenpotenziale vermindert zu haben. Weiters vermehren sich die Hinweise, die eine bevorstehende Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums ab der Jahresmitte 2013 vermuten lassen. Der Composite Leading Indicator der OECD stieg zuletzt zum siebenten Male in Folge. Vor allem in den Schwellenländern gewinnt die Entwicklung an Schwung.

Infolge der Konjunkturabschwächung 2012 ging das reale BIP des Euro-Raums leicht zurück. Der weitere starke Anstieg der Staatsverschuldung, die parallel durchgeführten Maßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Haushalte sowie die immer wieder aufflackernden Zweifel an der Stabilität des Euros und der Nachhaltigkeit der europäischen Währungspolitik führten zu einer starken Dämpfung der privaten Nachfrage. Denn trotz sehr hoher Liquiditätsreserven zögern Unternehmer und Verbraucher, diese zu investieren bzw. Aufwendungen für dauerhafte Konsumgüter zu tätigen. Zusammen mit den außergewöhnlich niedrigen Zinsen löste dies im Frühjahr 2013 eine Mini-Hausse auf den Aktienmärkten aus, die gegenwärtig zumindest temporär zum Stillstand gekommen sein dürfte.

Zu Jahresbeginn erweckten positive Konjunktursignale die Hoffnung, dass die konjunkturelle Talfahrt zum Stillstand gekommen sei und die Wirtschaft des Euro-Raums 2013 nicht weiter schrumpfen dürfte. Dieser aufkommende Optimismus flaute jedoch rasch ab, so dass gegenwärtig ein Halten der Wirtschaftsleistung des Vorjahres schon als Erfolg gewertet werden kann. Eine maßgebliche Erholung wird nicht vor 2014 erwartet (IMF, 2013).

Bei der Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Situation ist zu beachten, dass die Lage noch immer als sehr labil einzuschätzen ist, zumal viele Regierungen die anstehenden Probleme nicht gelöst, sondern nur in die Zukunft verschoben haben.

Obwohl die Gefahren hinsichtlich einer neuen Eskalation der politischen und wirtschaftlichen Probleme in Südeuropa und auch Frankreich zur Zeit stark reduziert erscheinen, dürfen diese nicht unterschätzt und für beseitigt erklärt werden. Die Konsequenzen einer neuerlichen Ausbreitung von pessimistischen Einschätzungen der Kapitalmärkte würden die Zinsspirale wieder nach oben lenken, so dass eine mittelfristige Stagnation der Wirtschaft im Euro-Raum mit weiter ansteigender Arbeitslosigkeit nicht ausgeschlossen werden kann.

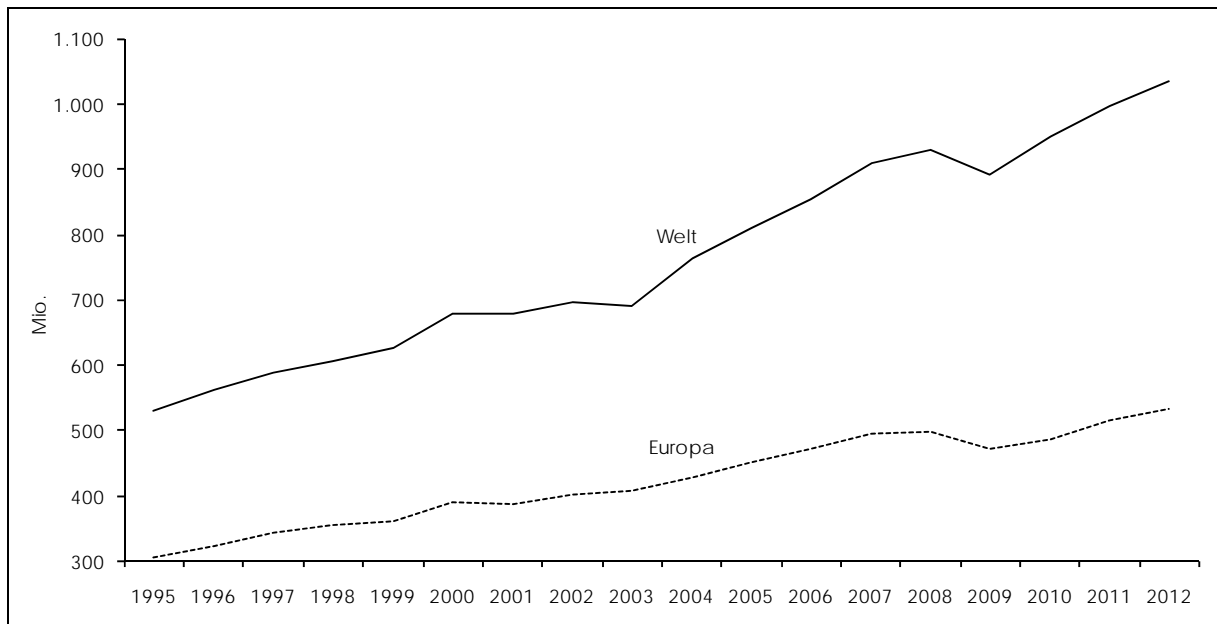
Selbst unter der Annahme, dass es den Regierungen gelingt, die möglichen Krisen erfolgreich abzufangen, steht fest, dass der eingeschlagene (notwendige) Sparkurs zur Sanierung der öffentlichen Haushalte die Wachstumsraten dämpfen und die Verteilungsspielräume stark einengen wird, so dass sich die bereits bestehenden sozialen Spannungen noch weiter verschärfen könnten. Letzteres auch deshalb, weil die Arbeitslosigkeit hoch bleiben wird und keine maßgeblichen Verbesserungen im Bereich der Realeinkommen zu erwarten sind.

Die touristische Entwicklung wird entscheidend durch die gesamtwirtschaftliche Konjunktur-entwicklung bestimmt. Daher wird im Zusammenhang mit der schwachen wirtschaftlichen Dynamik in Europa bezüglich der touristischen Zuwachsraten 2013 mit einer weiteren Wachs-

tumsdämpfung gerechnet (UNWTO, 2013). Mit der für 2014 erwarteten leichten wirtschaftlichen Erholung dürfte sich auch das Wachstum der internationalen Ankünfte festigen.

Im Jahr 2012 erreichten die internationalen Touristenankünfte eine historische Rekordmarke, als sie erstmals die Milliardengrenze (1.035 Mio.) überschritten. Für Europa belief sich die relevante Vergleichszahl auf 534 Mio. (UNWTO, 2012; Abbildung 3).

Abbildung 3: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte in Europa und der Welt



Q: UNWTO (World Tourism Organization).

In den ersten Monaten 2013 verlief die Weltkonjunktur uneinheitlich. Während die Wirtschaft in den USA wieder stärker expandierte und in China etwas an Schwung verlor, stagnierte sie in der EU weiterhin.

Nach einem schwachen Ergebnis im IV. Quartal 2012 (real +0,1% gegenüber der Vorperiode) beschleunigte sich das Wachstum in den USA im I. Quartal 2013 wieder (+0,6%). Die Ende 2012 beobachtete Schwäche wurde somit überwunden (Scheiblecker, 2013). Erneut ging die Dynamik vom Konsum der privaten Haushalte aus. Die automatische fiskalische Beschränkung, die bis zum Herbst 2013 Einsparungen der öffentlichen Haushalte von 0,8% des BIP herbeiführen soll, hinterließ bisher noch keine Spuren in der Ausgabenbereitschaft der Haushalte. Der Index des Conference Board zeigte zuletzt sogar eine deutliche Verbesserung des Konsumentenvertrauens.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbessert sich weiter. Die Arbeitslosigkeit ging von 7,7% im Februar und 7,6% im März auf 7,5% im April zurück, ist aber noch so hoch, dass sich die Federal Reserve Bank noch nicht zu einer strafferen Geldpolitik veranlasst sieht. Angesichts der niedrigen Inflationsrate (Februar 2,0%, März 1,5%) und der ruhigen Rohstoffpreisentwicklung wird die Notenbank den Leitzinssatz bis auf weiteres bei rund 0% belassen.

Chinas Wirtschaft entwickelte sich im I. Quartal 2013 eher verhalten. Das Wachstum des saisonbereinigten BIP verlangsamte sich von 2,0% gegenüber der Vorperiode im IV. Quartal 2012 auf 1,6% im I. Quartal 2013. Die Einkaufsmanagerindizes zeigen ebenfalls seit Jahresbeginn eine flauere Entwicklung an. Für die Schwellenländer insgesamt weist der OECD Composite Leading Indicator auf eine dynamische Wirtschaftsentwicklung im II. Quartal 2013 hin. Insbesondere in Lateinamerika dürfte sich die Konjunkturlage deutlich verbessern.

In der EU ist hingegen noch keine Trendwende in Sicht. Von der schwierigen Wirtschaftslage sind nun mehr EU-Länder betroffen als vor einem Jahr. Während die binnenwirtschaftliche Krise in den Problemländern noch nicht abgeflaut ist, drückt der Mangel an Auslandsnachfrage nun auch die Entwicklung in den exportstarken Ländern wie Deutschland und Österreich (Scheiblecker, 2013).

Nach dem Platzen von Immobilienpreisblasen schrumpft in einigen EU-Ländern nicht nur der überdimensionierte Bausektor, der anhaltende Rückgang der Grundstückspreise schränkt auch die Besicherungsgrundlage der Banken ein. Neben weiteren Wertberichtigungen stehen deshalb im Bankensektor auch Maßnahmen zur Strukturanpassung bevor. Dies betrifft nicht nur den Euro-Raum, sondern auch zahlreiche neue EU-Länder und Länder der Balkanregion.

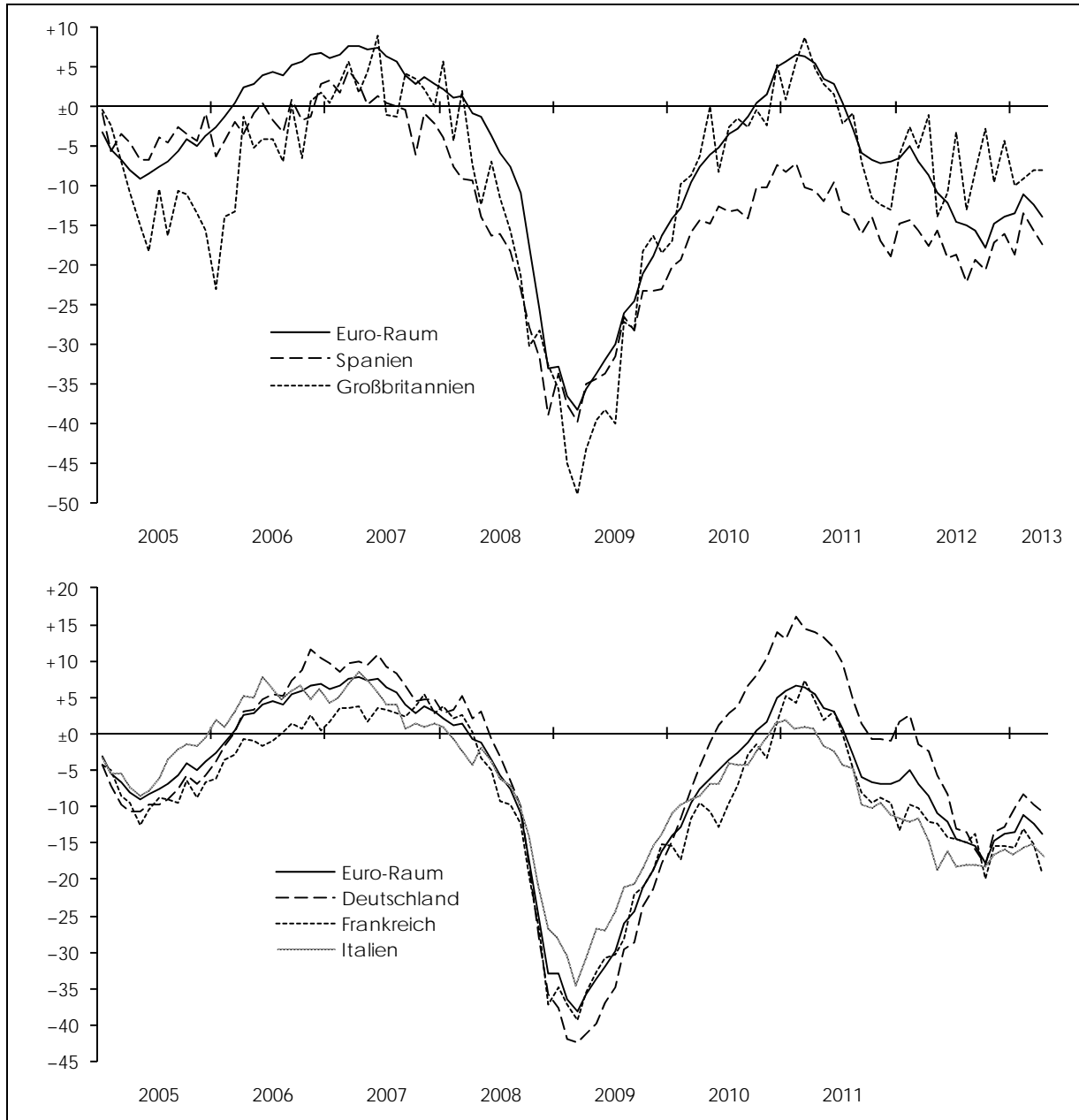
Als Gegenreaktion auf das außergewöhnlich schlechte Abschneiden der deutschen Wirtschaft im IV. Quartal 2012 (BIP real  $-0,6\%$ ) ist für das I. Quartal 2013 mit einem besseren Ergebnis zu rechnen. Diese Tendenz wird sich auch im Durchschnitt des Euro-Raumes und der EU widerspiegeln. Für den Großteil der EU-Länder ist jedoch keine Besserung zu erwarten.

Die jüngsten Umfragen unter den Unternehmen des Euro-Raumes lassen auf ein Anhalten der Flaute im II. Quartal schließen (Abbildungen 4 und 5). Der European Sentiment Indicator der Europäischen Kommission zeigte im April einen neuerlichen Rückgang des Unternehmervertrauens an. Nachdem die Zuversicht um den Jahreswechsel nicht zuletzt aufgrund der Beruhigung auf den Finanzmärkten etwas zugenommen hatte, wurde sie durch die Bankenproblematik in Zypern und das Wiederaufflackern der Euro-Krise gedämpft.

Da die Konjunkturschwäche mittlerweile auch die exportstarken Euro-Länder erfasste und der Inflationsdruck durch den Rückgang der Rohstoffpreise neuerlich nachließ, senkte die EZB den Leitzinssatz um 25 Basispunkte auf 0,50%. Im Gegensatz zu den USA und Japan, deren Leitzinssatz schon seit vielen Jahren bei 0% liegt, besteht im Euro-Raum noch weiterer Spielraum für eine monetäre Lockerung.

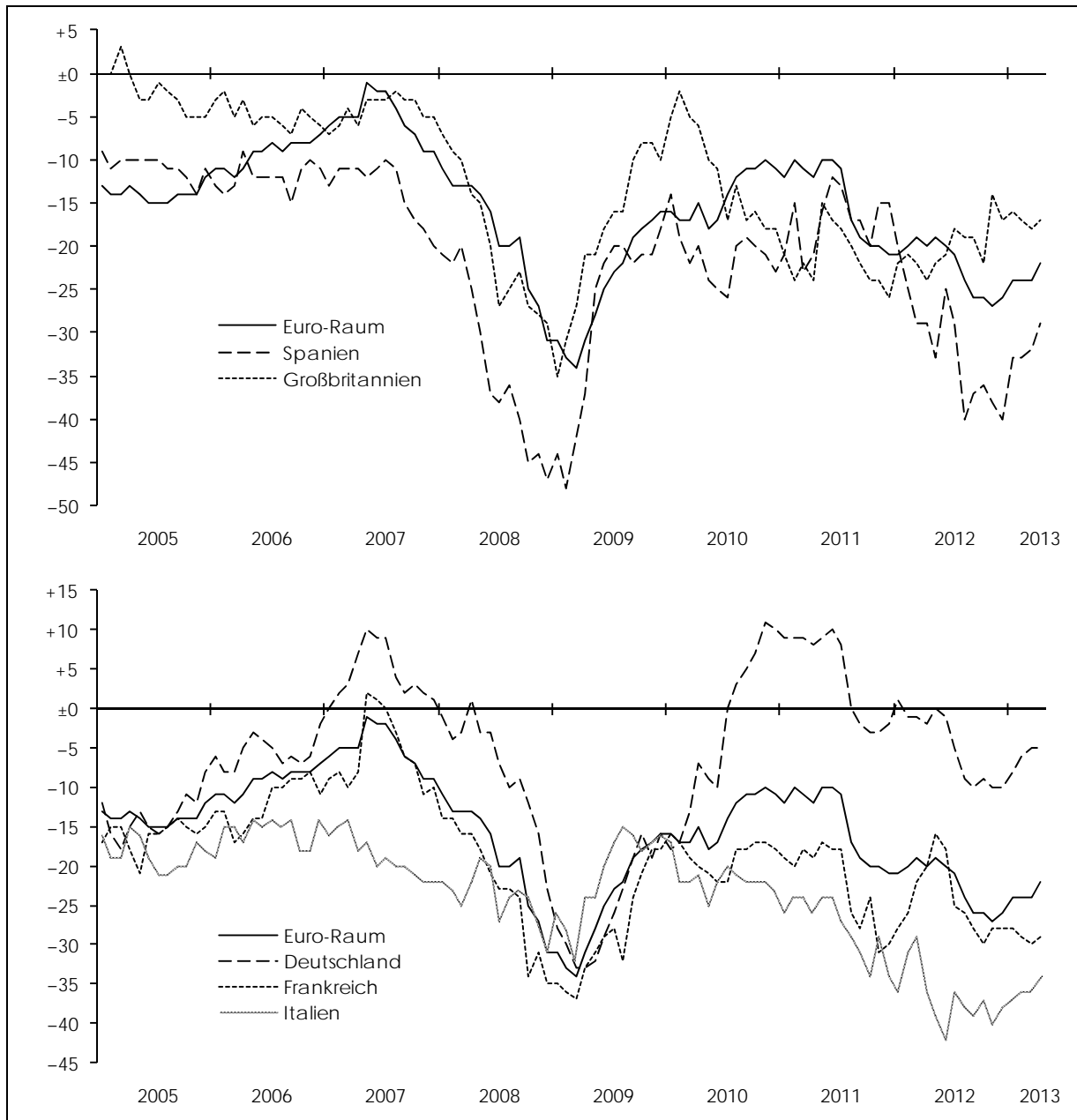
Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verschlechtert sich dagegen im Euro-Raum weiter: Die Beschäftigung stagniert, und die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Anfang 2013 war die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bei 11,9% gelegen, bis April erhöhte sie sich auf 12,3%. Als alarmierend muss die Situation in Spanien und Griechenland eingestuft werden, in diesen Ländern ist die Arbeitslosenquote bereits deutlich höher als 20%. Die Gefahr einer Dequalifizierung des Humankapitals ist durch die hohe Jugendarbeitslosigkeit in diesen Ländern besonders groß. Dies könnte deren Produktionspotenzial für die Zukunft schmälern.

Abbildung 4: Unternehmensvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern  
Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Sachgütererzeuger, saisonbereinigt



Q: Konjunkturtest der Europäischen Kommission. Abgebildeter Zeitraum: Jänner 2005 bis April 2013.

Abbildung 5: Konsumentenvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern  
Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der Befragten insgesamt, saisonbereinigt



Q: Konsumentenbefragung der Europäischen Kommission. Abgebildeter Zeitraum: Jänner 2005 bis April 2013.

Die deutsche Wirtschaft wird durch die internationale Konjunkturschwäche deutlich belastet. Bis Februar zeigte sich im Export noch keine Aufwärtstendenz, die Auftragseingänge aus dem Ausland waren noch eher abwärts- als aufwärtsgerichtet. Auch die Unternehmensumfragen reflektieren die Flaute der deutschen Wirtschaft. Der ifo-Geschäftsklimaindikator ging im April neuerlich zurück, nachdem er um den Jahreswechsel merklich gestiegen war. Die Teilkomponente für die aktuelle Geschäftslage deutet zwar noch auf ein Wachstum hin, ging jedoch zum zweiten Mal in Folge zurück. Vor allem die Erwartungen für die Zukunft verschlechterten sich empfindlich.

Die deutsche Binnennachfrage dürfte sich hingegen etwas besser entwickeln. Das saisonbereinigte Wachstum des Konsums der privaten Haushalte stabilisierte im IV. Quartal die Wirtschaft. Das Verbrauchervertrauen folgt schon seit Ende 2012 einer steten Aufwärtstendenz, der Index der Einzelhandelsumsätze erreichte im März 2013 den höchsten Stand seit 2008.

Wie in Deutschland geben die Unternehmensumfragen in Österreich derzeit eine wenig dynamische Entwicklung der Wirtschaft wieder. Im April sank der Indikator für die Einschätzung der aktuellen Konjunkturlage wie auch jener für Zukunftserwartungen. Deutlich schlechter beurteilten vor allem die Bauunternehmen die aktuelle Lage. Dieser Wirtschaftszweig hatte sich 2012 robust gegenüber der allgemeinen Wachstumsabschwächung gezeigt.

Auch in anderen Wirtschaftsbereichen nahm der Pessimismus zu. Hinsichtlich der Zukunftserwartungen könnte hier das Aufflammen der Diskussion über die Stabilität des Euro-Raumes wegen der Zypernkrise eine Rolle gespielt haben. Bezüglich der aktuellen Lage waren die Sachgütererzeuger jedoch nur wenig skeptischer als in der Umfrage vom März 2013.

Die verhaltene Entwicklung der österreichischen Industrie resultiert vor allem aus dem Mangel an Auslandsnachfrage. Einerseits ist die Konjunktur im Euro-Raum als dem wichtigsten Absatzmarkt schwach, andererseits fehlte es der Wirtschaft in den letzten Monaten weltweit an Kraft. Sollte die Weltwirtschaft, wie die OECD Composite Leading Indicators ankündigen, ab dem II. Quartal 2013 Tritt fassen, dann könnte auch die heimische Wirtschaft von dieser Entwicklung ab der Jahresmitte profitieren. Bislang spiegeln die österreichischen Exportdaten dies noch nicht wider, und auch die Unternehmensumfragen weisen noch nicht auf eine Verstärkung der Dynamik hin.

Das Konsumentenvertrauen ging in Österreich im April 2013 erstmals seit dem Herbst 2012 leicht zurück. Der Konsumklimaindikator der Europäischen Kommission sank gemäß der aktuellen Umfrage für Österreich gegenüber März um 3 Punkte. In Österreich beurteilten die privaten Haushalte im April vor allem die allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die eigenen Sparmöglichkeiten in den kommenden 12 Monaten pessimistischer.

Die Pkw-Neuzulassungen brachen im I. Quartal 2013 ein (rund -17% gegenüber dem Vorjahr). Die Bereitschaft zum Kauf dauerhafter Konsumgüter scheint demnach sehr verhalten zu sein, wie es auch die die aktuellen Ergebnisse des Konsumklimaindiktors zeigen.

Die Abschwächung der Konjunktur seit dem Frühjahr 2012 hatte bis vor kurzem nur geringe Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Zwar begann die Arbeitslosigkeit mit der Konjunkturwende um die Jahresmitte 2011 im Vorjahresvergleich zu steigen, die Beschäftigung nahm aber weiterhin kräftig zu.

Mittlerweile kam die Beschäftigungsausweitung jedoch zum Stillstand. Im März und April 2013 war kein Zuwachs mehr festzustellen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich merklich. Die saisonbereinigte Quote erreichte nach österreichischer Berechnungsmethode im April 7,4% und blieb damit nur knapp unter dem Höchstwert der Rezession vom Sommer 2009 (7,6%).





## 4. Entwicklungslinien der Branche

### 4.1 Nachfrageseite

Die letztverfügbaren Daten zur Struktur des touristischen Konsums sowie des nicht-touristischen Freizeitkonsums (laut ÖNACE 2008) beziehen sich auf das Jahr 2011: Die größte Position stellten die Beherbergungs- und Gastronomiedienstleistungen mit 40,1% bzw. knapp 21 Mrd. € dar. Der Freizeit-, Unterhaltungs- und Kulturbereich trug knapp ein Drittel (17,29 Mrd. €) bei und stammte überwiegend von Seiten der Inländer (zu 86,2%; Übersicht 6). Auf den Verkehrssektor entfielen knapp 13% (6,77 Mrd. €). Insgesamt machten diese drei bedeutendsten Positionen etwas mehr als 85% der Gesamtaufwendungen ausländischer Besucher (Übernachtungs- und Tagesgäste), inländischer Urlaubsreisender (Übernachtungstouristen) und Konsumenten am Wohnort (nicht-touristischer Freizeitkonsum) aus.

Übersicht 6: Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich im Jahr 2011

	Besucher aus dem Inland		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem Ausland <sup>1)</sup>		Insgesamt <sup>1)</sup>
	In 1.000 €			Anteile in %		
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	265.382	556.447	821.829	0,73	3,53	1,57
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	203.141	425.941	629.082	0,56	2,70	1,20
03 Bekleidung und Schuhe	1.967.410	944.404	2.911.813	5,38	6,00	5,57
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	113.792	238.597	352.390	0,31	1,52	0,67
05 Einrichtungsgegenstände u. Haushaltsgeräte	340.570	135.386	475.956	0,93	0,86	0,91
06 Gesundheitspflege	69.833	146.425	216.258	0,19	0,93	0,41
07 Verkehr	4.542.246	2.231.018	6.773.263	12,43	14,17	12,95
08 Nachrichtenübermittlung	389.782	154.788	544.570	1,07	0,98	1,04
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	14.909.297	2.384.210	17.293.507	40,79	15,14	33,06
10 Bildung	93.554	5.126	98.680	0,26	0,03	0,19
11 Beherbergung und Gastronomie	13.155.935	7.833.112	20.989.047	35,99	49,74	40,13
12 Andere Waren und Dienstleistungen	504.538	693.038	1.197.575	1,38	4,40	2,29
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	<i>36.555.479</i>	<i>15.748.491</i>	<i>52.303.970</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.477.999	-	1.477.999			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.596.592	-	5.596.592			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und an Zweitwohnsitzen	102.712	-	102.712			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>43.732.781</i>	<i>15.748.491</i>	<i>59.481.272</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Aufgrund des hohen Detailgrades und der unterschiedlichen Abgrenzung ist die vorliegende Berechnung nicht mit dem TSA-Konzept konsistent. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr sowie Pauschalreisen. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Die Bedeutung der restlichen Konsumgruppen fiel wesentlich geringer aus: Die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe beliefen sich 2011 auf 5,6% der Gesamtaufwendungen. Für alle anderen Kategorien wurden zwischen 0,2% und 2,3% des tourismus- und freizeitrelevanten Konsums aufgewendet.

## 4.2 Angebotsseite

Vorläufigen Ergebnissen der letztverfügbaren Leistungs- und Strukturstatistik für das Jahr 2011 zufolge zählte das Beherbergungs- und Gaststättenwesen rund 45.000 Unternehmen (*Statistik Austria*, 2012B). Die Bruttowertschöpfung der Branche (zu Herstellungspreisen) belief sich 2012 auf 13,66 Mrd. € (+2,3%), was einem Beitrag zum BIP (Summe der Wirtschaftsbereiche) von 4,4% entspricht.

Im Kalenderjahr 2012 waren rund 191.600 Personen unselbständig in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie beschäftigt (ohne Kinderbetreuungsgeldbezieher und Präsenzdienler), um 3,8% mehr als 2011. Die Zahl der selbständig Tätigen blieb dagegen unverändert (52.500 Personen). Die Arbeitslosenquote des Sektors belief sich 2012 wie auch schon im Jahr davor auf 15,2% (laut ÖNACE-Klassifizierung 2008).

Auch die Bestandsstatistik für das Tourismusjahr 2011/12 belegt den anhaltenden Trend zur Qualitätssteigerung: Insbesondere die 5- und 4-Stern-Hotellerie baute ihre Kapazitäten weiter aus. Sie verfügte im Winterhalbjahr 2011/12 über annähernd 254.000 und in der Sommersaison 2012 über rund 249.000 Betten. Dies bedeutete gegenüber der Vorjahressaison einen Zuwachs von 3,5% im Winter bzw. von 3,8% im Sommer. Dementsprechend expandierte im langfristigen Vergleich seit 1984/85 der Bettenbestand der 5- und 4-Stern-Betriebe um insgesamt 134,4% oder 3,2% pro Jahr (Winter) bzw. um insgesamt 112,4% oder 2,8% p. a. (Sommer). Im Gegensatz dazu hielt in der 1- und 2-Stern-Hotellerie (Winter 2011/12 -1,3%; Sommer 2012 -2,4%) sowie in Privatquartieren (Winter 2011/12 -4,1%; Sommer 2012 -5,1%) die rückläufige Tendenz an. In diesen beiden Unterkunftsarten zusammen reduzierte sich die Kapazität in der langfristigen Betrachtung seit 1984/85 auf beinahe ein Drittel (Winter) bzw. weniger als ein Drittel (Sommer). In den 3-Stern-Betrieben ging das Bettenangebot gegenüber dem Vorjahr (Winter 2011/12 -0,4%; Sommer 2012 -1,6%) leicht zurück; im langfristigen Vergleich dagegen stieg es im Winter (+20,9% insgesamt bzw. +0,7% p. a.) an und blieb im Sommer (+3,2% insgesamt bzw. +0,1% p. a.) auf einem stabilen Niveau. In den sonstigen Unterkünften (überwiegend Ferienwohnungen) konnte die Kapazität dem langfristigen Trend entsprechend im Tourismusjahr 2011/12 weiter ausgeweitet werden (Winter 2011/12 +0,9%; Sommer 2012 +1,1%).

Die durchschnittliche Auslastung lag in der Wintersaison 2011/12 bei insgesamt 34,7% und im Sommerhalbjahr 2012 bei 33,6%, und damit etwas über dem Niveau des Vorjahres (+0,9 bzw. +0,8 Prozentpunkte). Eine deutlich höhere Auslastungsquote von rund 50% zeigte sich in der 5-/4-Stern-Hotellerie, in den 3-Stern-Betrieben fiel diese immer noch leicht überdurchschnittlich aus (Winter 35,9%; Sommer 37,0%). In der 1-/2-Stern-Kategorie war die Bettenbelegung hingegen deutlich schwächer als für die Unterkünfte insgesamt (Winter 27,4%; Sommer 24,8%). Mit Ausnahme der 5-/4-Stern-Hotellerie im Sommerhalbjahr lag die Auslastung im Tourismusjahr 2011/12 in allen Unterkunfts-kategorien über jener der Vorjahresperiode.

### 4.3 Tourismusdestination Österreich im internationalen Wettbewerb

Im Kalenderjahr 2012 verzeichnete Österreich 24,15 Mio. (+4,9%) Gästeankünfte aus dem Ausland und erzielte Einnahmen aus dem internationalen Tourismus (Tourismusexporte; einschließlich des internationalen Personentransportes) in der Höhe von 16,66 Mrd. € (+2,9%; real +0,8%).

Am Bruttoinlandsprodukt gemessen erreichten die Tourismusexporte Österreichs (hier zu internationalen Vergleichszwecken ohne Berücksichtigung des internationalen Personentransportes) 2012 4,8%, womit Österreich unter den Ländern der EU 15 nach Portugal (5,2%) und Griechenland (5,1%) wie schon 2011 den dritten Platz belegte. In Portugal verursachten ein relativ starker Rückgang der Wirtschaftsleistung und ein gleichzeitiger Anstieg der Tourismusexporte 2012 einen gestiegenen Anteil der internationalen Reiseverkehrseinnahmen am BIP. Griechenland wies 2012 eine anhaltend rückläufige gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf, im Jahr 2011 wurde zudem ein sehr hoher Anstieg der internationalen Reiseverkehrseinnahmen verzeichnet, der BIP-Anteil der Reiseverkehrsexporte fiel damit in beiden Jahren gleich hoch aus. Spanien belegte mit einem Wert von 4,1% den vierten Platz, gefolgt von Schweden (3,0%) und Belgien (2,9%). Deutlich höhere BIP-Anteile ihrer Tourismusexporte als im Durchschnitt der EU 15 (2,1%) erzielten die 13<sup>2)</sup> neuen EU-Mitgliedsstaaten (3,6%); zu diesem Ergebnis trugen vor allem die überdurchschnittlich hohen Werte von Kroatien (15,6%), Malta (14,5%), Zypern (11,2%), Bulgarien (7,4%), Slowenien (5,7%), Estland (5,6%) und Ungarn (3,9%) bei.

Zieht man die Tourismusexporte (ohne internationalen Personentransport) pro Kopf der Wohnbevölkerung heran, belegte Österreich in einem Vergleich unter 42 ausgewählten Ländern 2012 mit einem Wert von 1.739 € den vierten Platz. Höhere Werte wiesen lediglich Malta (2.334 €), Zypern (2.300 €) und Island (2.067 €) auf. Im Durchschnitt der EU 15 wurden pro Kopf 633 € an internationalen Tourismuseinnahmen erwirtschaftet, in den 13 neuen Mitgliedsstaaten waren es 356 €, in der EU 28<sup>2)</sup> 575 €. Am niedrigsten fiel der Wert mit nur durchschnittlich 23 € pro Kopf in den BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China) aus.

Am internationalen europäischen<sup>3)</sup> Tourismus erreichte Österreich gemessen an den nominalen Tourismusexporten auf Dollarbasis 2012 einen Marktanteil von 4,5% (-0,1 Prozentpunkte), womit nach den vorangegangenen Marktanteilsverlusten von -0,3 Prozentpunkten 2011 und -0,1 Prozentpunkten 2010 beinahe der historische Tiefststand des Jahres 2000 erreicht wurde (Abbildung 6).

Bezogen auf die EU 15 zeigte der Marktanteil Österreichs einen ähnlichen Verlauf: Nach Verlusten in den Jahren 2010 (-0,1 Prozentpunkte) und 2011 (-0,4 Prozentpunkte) liegt das gegenwärtige Marktanteilsniveau bei 5,8% und damit um rund 0,4 Prozentpunkte über dem Tiefststand des Jahres 2000.

Relativ kräftige Steigerungen ihrer Tourismusexportmarktanteile verzeichneten 2012 dagegen Großbritannien (Marktanteil 8,6%; +0,6 Prozentpunkte), Schweden (3,7%; +0,5 Prozentpunkte), die Türkei (6,1%; +0,3 Prozentpunkte) sowie Polen (2,6%; +0,2 Prozentpunkte). Auch Finnland

---

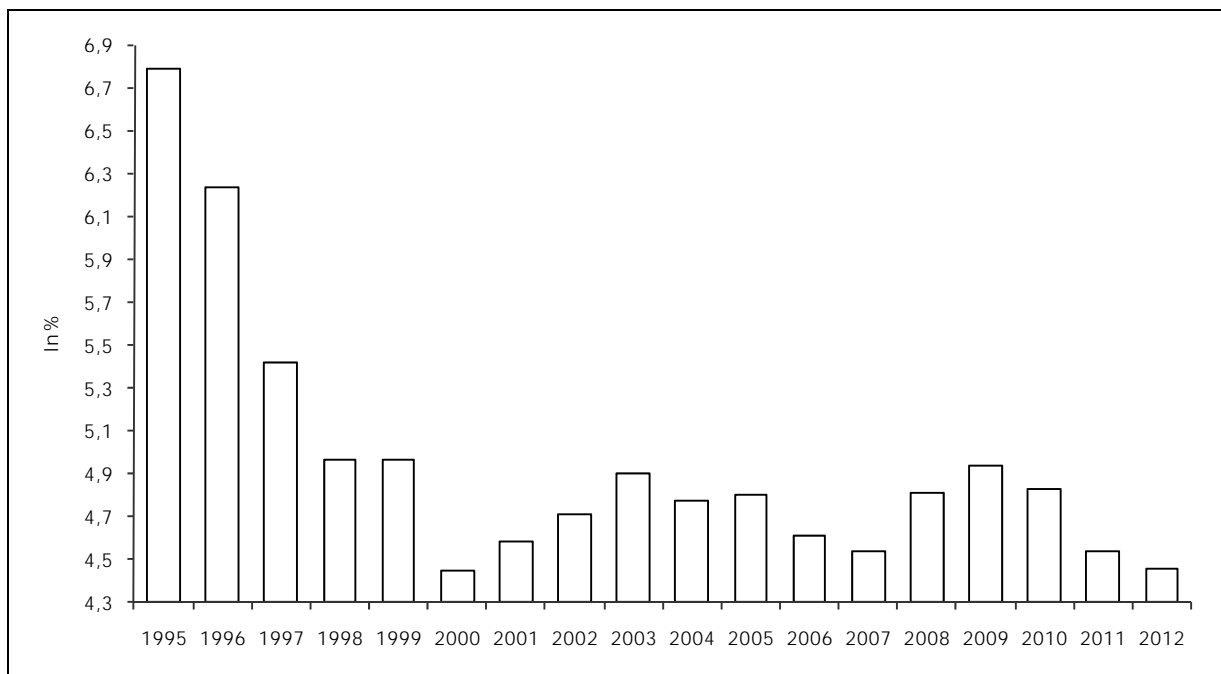
<sup>2)</sup> Einschließlich Kroatien (EU-Beitritt per 1. Juli 2013).

<sup>3)</sup> Europa ist hier wie folgt definiert: EU 28 (einschließlich Kroatien), Island, Norwegen, Schweiz, Türkei.

(Marktanteil 1,0%), Deutschland (9,0%) und Frankreich (12,6%) konnten 2012 ihre Position im internationalen europäischen Tourismus verstärken (je +0,1 Prozentpunkte).

Zu den Marktanteilsverlierern unter 32 europäischen Ländern zählten im internationalen Reiseverkehr 2012 neben Österreich, das mit einem Rückgang von 1,7% die relativ geringste Marktanteilsveränderung unter den Verliererstaaten aufweist, insbesondere Spanien (Marktanteil (MA) 13,1%; -4,5% bzw. -0,6 Prozentpunkte), Griechenland (MA 3,0%; -11,6% bzw. -0,4 Prozentpunkte) und Italien (MA 9,7%; -2,3% bzw. -0,2 Prozentpunkte). Ebenso mussten Ungarn, die Schweiz, die Tschechische Republik, Irland und Dänemark leichte Rückgänge ihrer Marktanteile hinnehmen (je -0,1 Prozentpunkte).

Abbildung 6: Österreichs Marktanteil am internationalen europäischen Tourismus  
Gemessen an den nominellen Tourismusexporten auf Dollarbasis



Q: IMF, OeNB, UNWTO, WIFO, wiiw. Ohne internationalen Personentransport. 2012: Schätzung. Europa: EU 28, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei.

## 5. Ausblick 2013 und 2014

Das mittelfristige Wachstumspotenzial der Tourismusnachfrage von Wirtschaftsräumen oder einzelnen Quellmärkten auf Basis der Ausgaben für Auslands- und Inlandsreisen (Tourismusimporte, Binnenreiseverkehr) hängt entscheidend von den möglichen gesamtwirtschaftlichen Zuwachsraten ab (Lohmann *et al.*, 2013):

Die meisten gesamtwirtschaftlichen Prognosen nehmen an, dass die Unsicherheit über die Bewältigung der Schuldenkrise in verschiedenen Euro-Ländern noch einige Zeit bestehen bleibt. Die vorliegende Prognose geht von einer Inangriffnahme und spürbaren Fortschritten bei der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte aus. Staatsbankrotte der EU-Problemländer sowie ein Zerfall des Euro-Raums und eine drastische Abwertung des Euro werden ausgeschlossen.

In den USA ist das Gesamtbild der konjunkturellen Vorlaufindikatoren als durchaus günstig einzuschätzen. Unsicherheiten bestehen derzeit hinsichtlich des künftigen Kurses der Staatsfinanzen. Können die Finanzprobleme aufgrund eines eventuellen politischen Stillstands nicht gelöst werden, so ist mit einem deutlichen Wachstumseinbruch mit negativen Auswirkungen auf die Volkswirtschaften der Handelspartner zu rechnen. Nach Einschätzungen von Experten wird die USA in Zukunft eine deutlich schlechtere Startposition als die europäischen Länder aufweisen, da diese mit der Sanierung der Staatshaushalte zumindest schon begonnen haben. Bei einer Vermeidung der Zahlungsunfähigkeit ist 2013 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,8% zu rechnen, 2014 wird es sich auf 2,4% erhöhen. Insgesamt wird das Wachstum jedoch deutlich kräftiger als im Euro-Raum ausfallen.

Süd- und Ostasien sowie Lateinamerika haben die wirtschaftliche Abschwächung bereits Ende 2012 überwunden und sind auf einem moderaten Erholungspfad. China wird weiterhin kräftig expandieren: Für 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 7,5% erwartet, 2014 wird die Wachstumsrate etwa 8% betragen.

In Japan dürfte das Wirtschaftswachstum, nach der Erholung im Vorjahr, 2013 weiter an Schwung gewinnen. Gegenwärtig löst die expansive Geldpolitik der japanischen Nationalbank eine nicht unerhebliche wirtschaftliche Dynamik aus. Die "Geldflut" bewirkt ein Anheizen der Inflation, wobei die Erwartungen in Bezug auf weiter ansteigende Preise gegenwärtig bereits zu regen Konsumaktivitäten führen. Im I. Quartal 2013 war die Dynamik dermaßen kräftig, dass die Übertragung der Wachstumsrate gegenüber dem IV. Quartal 2012 auf das gesamte Jahr 2013 einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 3½% ergeben würde. In den letzten Wochen vermehrten sich jedoch Zweifel, ob der eingeschlagene wirtschaftspolitische Kurs eine nachhaltige Erholung der japanischen Wirtschaft erlaubt oder ob der Aufschwung nur eine "recovery bubble" darstellte.

Im Euro-Raum wird die wirtschaftliche Entwicklung nach einem leichten Rückgang im Vorjahr 2013 stagnieren, erst ab 2014 können wieder moderate Zuwächse (+1,4%) erwartet werden. Innerhalb der Euro-Zone zeigt sich für 2013 ein erheblich differenziertes Bild: So stehen mehr oder weniger deutliche BIP-Rückgänge in den mediterranen Krisenländern (Italien -1,0%; Spanien -1,4%; Griechenland -4,4%; Portugal -1,9%; EC, 2013) sowie eine Stagnation in Frankreich

Zuwächsen in Deutschland (+0,8), Österreich (+1,0) und den skandinavischen Ländern (+1% bis +1½%) gegenüber. Auch die neuen EU-Länder werden nach dem Einbruch 2012 im Jahr 2013 kräftiger expandieren (+1,5%), und für 2014 wird ein Wachstum von 2,5% erwartet.

Vor dem Hintergrund der stagnierenden wirtschaftlichen Entwicklung in Europa wird es für die österreichische Tourismuswirtschaft schwierig werden, ein befriedigendes Wachstum zu erzielen: So zeigten sich bereits in der abgelaufenen Wintersaison 2012/13 Schwächetendenzen. Obwohl die nominellen Tourismusumsätze nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Winter 2011/12 noch um 2,0% auf ein Volumen von 12,09 Mrd. € gesteigert werden konnten, ergab sich preisbereinigt jedoch bereits ein leichter Rückgang der Einnahmen von 0,5% sowie eine Verringerung des realen Aufwands je Übernachtung um 2,3%. Die unbefriedigende Umsatzentwicklung ist auf die steigende Spargesinnung der Gäste zurückzuführen, die sich insbesondere im rückläufigen realen Aufwand je Nächtigung widerspiegelt: Ein Indikator dafür ist der markante Anstieg der Übernachtungen in gewerblichen Ferienwohnungen und privaten Ferienhäusern und -wohnungen aufgrund der gegebenen Selbstversorgungsmöglichkeiten. So nahm von November 2012 bis April 2013 die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen Ferienwohnungen um 6,2% und in privaten Ferienhäusern und -wohnungen um 5,7% zu, wogegen sie in allen anderen Unterkunftsarten nur leicht anstieg (+0,8%). Bei zusätzlicher Berücksichtigung der tragenden Rolle des Städtetourismus hinsichtlich der Wachstumsdynamik bei den Übernachtungen werden diese bereits vorhandenen stagnativen Tendenzen noch deutlicher sichtbar (+0,2%).

Die weiter anhaltende internationale Nachfrageschwäche sowie das schlechte Wetter zu Beginn der Sommersaison lässt weitere reale Umsatzrückgänge befürchten. Erst 2014 sind gemeinsam mit der wirtschaftlichen Erholung wieder moderate Umsatzzuwächse möglich.

## Literaturhinweise

- EC (European Commission) (2013A), Joint Harmonised Business and Consumer Survey, [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/db\\_indicators/surveys/time\\_series/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/economy_finance/db_indicators/surveys/time_series/index_en.htm), Update vom 7. Mai 2013.
- EC (European Commission) (2013B), European Forecast – Spring 2013, Mai 2013.
- ETC (European Travel Commission), European Tourism 2013 – Trends & Prospects, Quarterly Report, Q1/2013, ETC, Brüssel, Mai 2013.
- IMF (International Monetary Fund), World Economic Outlook. Hopes, Realities, Risks, ISBN 978-1-61635-555-5, Washington, DC, April 2013, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2013/01/pdf/text.pdf>.
- Laimer, P., Smeral, E., Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2013, Studie von Statistik Austria und WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ), Wien, Dezember 2012, [http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1298017551022&publikation\\_id=46321&detail-view=yes](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1298017551022&publikation_id=46321&detail-view=yes).
- Lohmann, M., Müller, H., Pechlaner, H., Smeral, E. (Koordination), Wöber, K., Österreich-Tourismus – Überwindung der Stagnation, Bericht des Expertenbeirats "Tourismusstrategie", Wien, April 2012.
- Lohmann, M., Müller, H., Pechlaner, H., Smeral, E. (Koordination), Wöber, K., Österreich-Tourismus gewinnt an Boden: Bericht des Expertenbeirats "Tourismusstrategie", Wien, April 2013.
- Scheiblecker, M., "Konjunkturlaute hält im Euro-Raum an", WIFO-Monatsberichte, 2013, 86(5), S. 391-400, [http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person\\_dokument/person\\_dokument.jart?publikationsid=46713&mime\\_type=application/pdf](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46713&mime_type=application/pdf).
- Smeral, E., Tourismus 2025: Szenarien und Strategien für den ländlichen Raum, WIFO, Wien, 2013, [http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1298017551022&publikation\\_id=46784&detail-view=yes](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1298017551022&publikation_id=46784&detail-view=yes).
- Statistik Austria, (2012A), Leistungs- und Strukturstatistik 2010 – Dienstleistungen, ISBN 978-3-902791-52-8, Wien, August 2012, [http://www.statistik.gv.at/web\\_de/dynamic/statistiken/produktion\\_und\\_bauwesen/leistungs\\_und\\_strukturdaten/publdetail?id=236&listid=236&detail=533](http://www.statistik.gv.at/web_de/dynamic/statistiken/produktion_und_bauwesen/leistungs_und_strukturdaten/publdetail?id=236&listid=236&detail=533).
- Statistik Austria (2012B), Leistungs- und Strukturstatistik 2011 – vorläufige Ergebnisse, Wien, Oktober 2012, [http://www.statistik.at/web\\_de/static/leistungs\\_und\\_strukturstatistik\\_2011\\_-\\_vorlaeufige\\_ergebnisse\\_053633.pdf](http://www.statistik.at/web_de/static/leistungs_und_strukturstatistik_2011_-_vorlaeufige_ergebnisse_053633.pdf).
- UNWTO (World Tourism Organization), World Tourism Barometer, April 2013, 11(2), <http://www.wtoelibrary.org/content/h0n26n35137k5573/>.





# Anhang

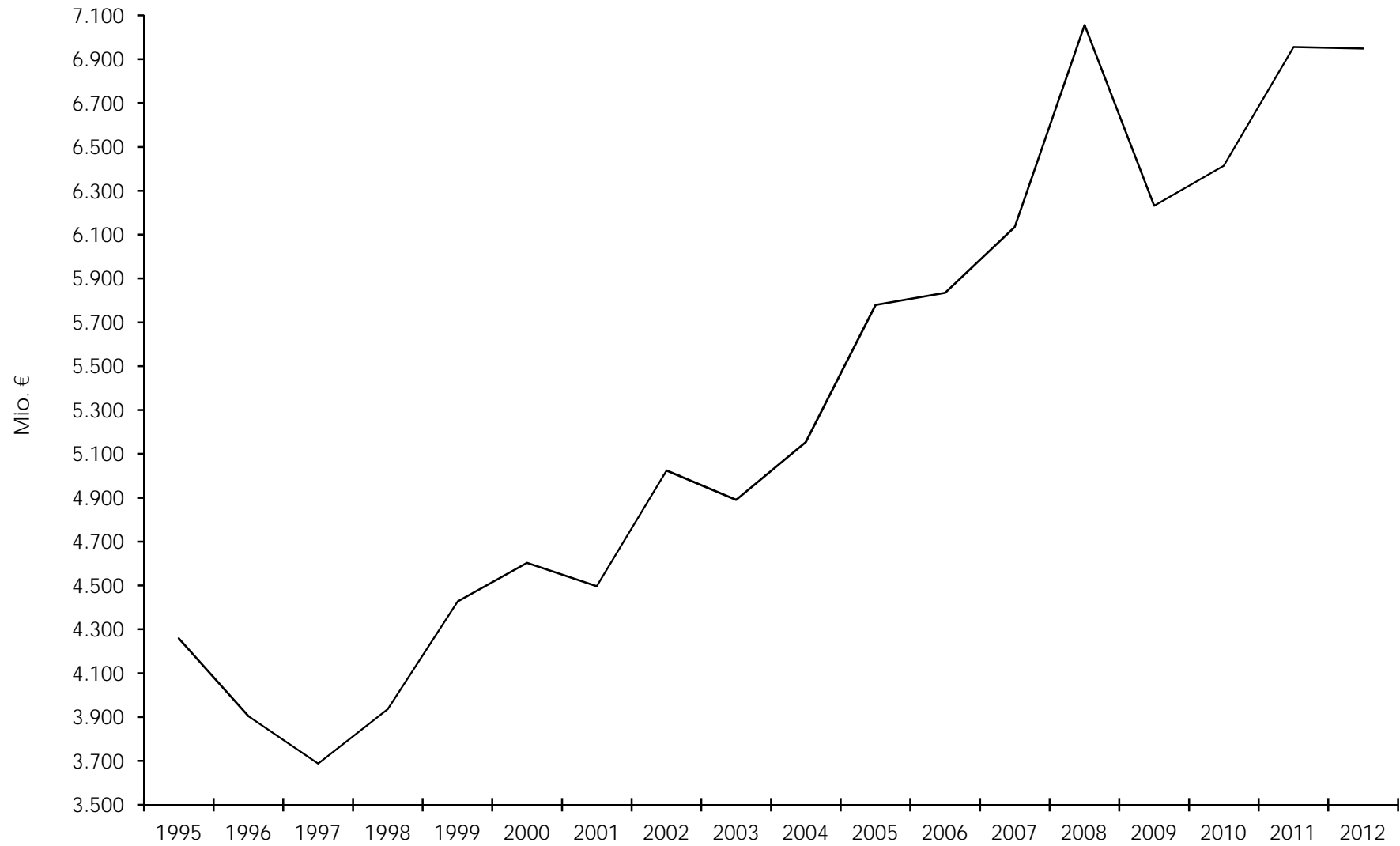


# Saisonale Entwicklung der realen Gesamteinnahmen



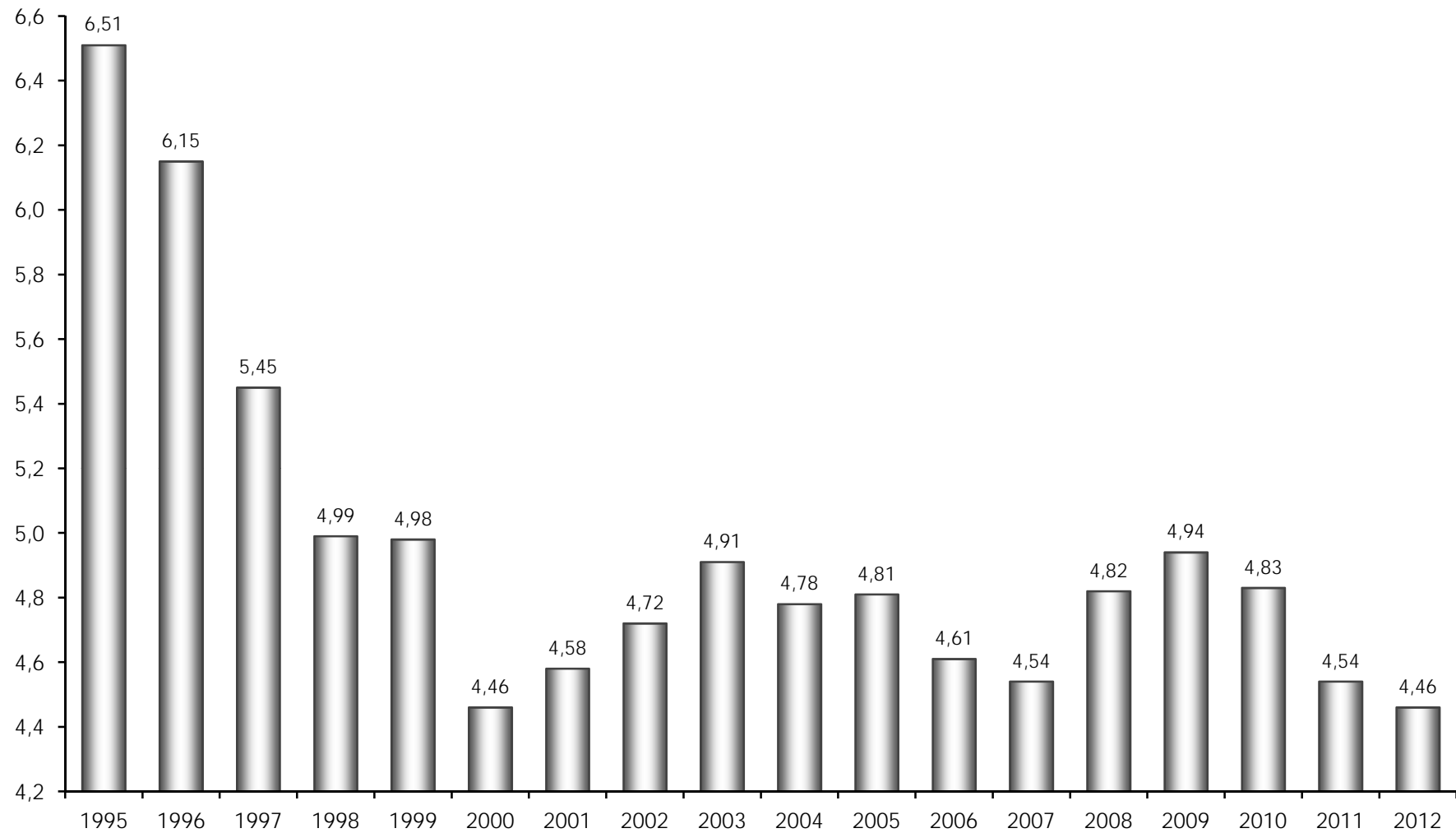
Q: OeNB, WIFO. Einschließlich des internationalen Personentransportes. Winter 2012/13: Schätzung.

## Entwicklung der Reiseverkehrsbilanz



Q: OeNB. Einschließlich des internationalen Personentransportes.

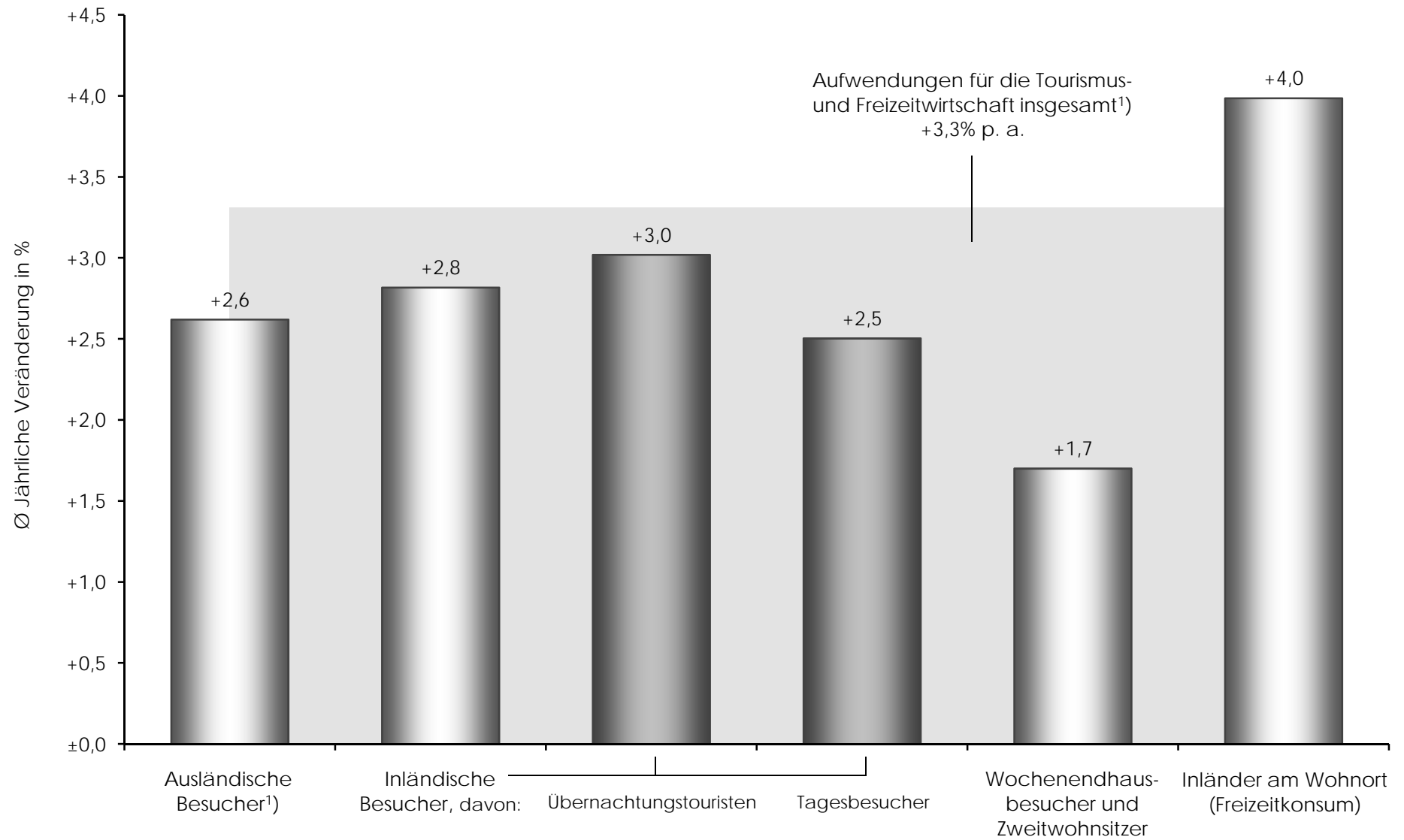
## Österreichs Wettbewerbsposition im internationalen europäischen<sup>1)</sup> Tourismus Nomineller Marktanteil in %



Q: IMF, OeNB, UNWTO, WIFO, wiiw. Gemessen an den internationalen Zahlungsströmen; ohne internationalen Personentransport. 2012: Schätzung. –

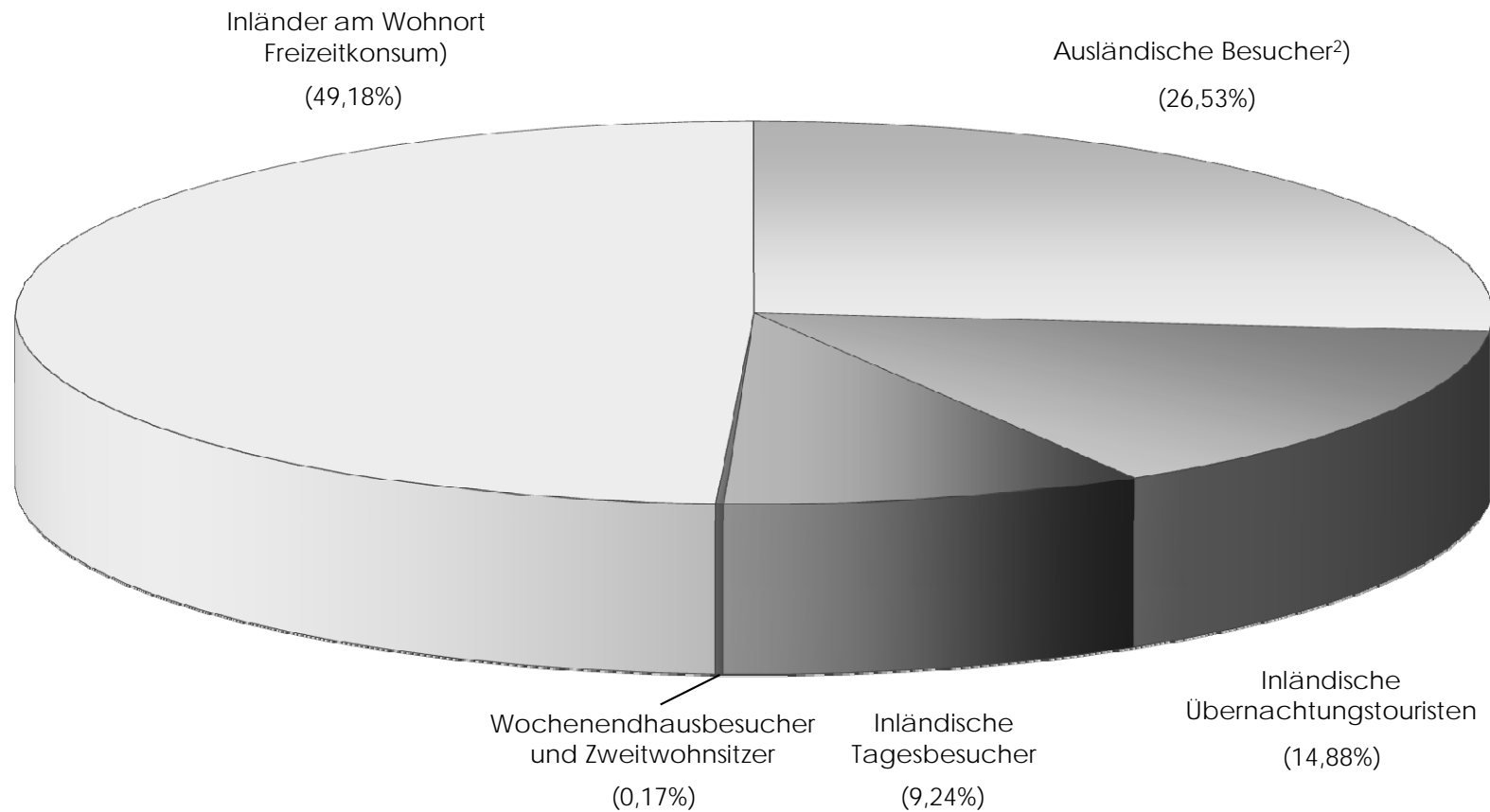
<sup>1)</sup> Europa: EU 28, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei.

# Entwicklung der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2000/2012



Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes.

Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2012<sup>1)</sup>  
Struktur der getätigten Aufwendungen in %



Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. – <sup>1)</sup> Schätzung. – <sup>2)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes.



## Tourismusexporte pro Kopf der Bevölkerung

	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>1)</sup>
	In €									
<i>Insgesamt (42 Länder)</i>	68	109	112	117	121	123	114	123	130	141
<i>Europa (32 Länder)</i>	274	422	465	495	515	519	477	490	529	555
<i>EU 28</i>	287	451	487	525	547	548	497	510	551	575
<i>EU 15</i>	340	519	551	591	609	601	549	561	607	633
Belgien-Luxemburg	406	756	990	1.009	990	993	918	957	1.029	1.065
Dänemark	539	744	731	770	783	785	749	782	846	846
Deutschland	162	246	284	318	321	332	305	319	342	361
Finnland	236	295	334	360	392	414	374	428	510	589
Frankreich	353	587	562	585	621	610	553	540	606	635
Griechenland	264	906	966	1.030	1.015	1.059	936	833	942	874
Großbritannien	270	400	408	457	463	403	354	392	402	448
Irland	486	746	925	1.002	1.009	966	786	677	722	688
Italien	425	524	485	517	525	528	483	480	512	524
Niederlande	310	490	515	555	595	555	540	585	618	645
Österreich	1.243	1.322	1.569	1.603	1.643	1.761	1.662	1.672	1.694	1.739
Portugal	363	556	585	634	701	706	656	710	768	807
Schweden	301	492	593	729	849	813	793	891	1.054	1.271
Spanien	483	803	886	928	940	929	836	855	937	938
<i>13 neue EU-Länder</i>	109	213	257	283	322	350	309	321	341	356
Bulgarien <sup>3)</sup>	77	143	253	268	339	377	353	365	388	399
Estland <sup>2)</sup>	190	403	582	604	561	603	582	604	670	710
Kroatien <sup>4)</sup>	224	679	1.351	1.417	1.522	1.682	1.440	1.410	1.546	1.600
Lettland <sup>2)</sup>	6	60	122	172	223	251	242	230	269	285
Litauen <sup>2)</sup>	16	122	224	253	261	264	220	236	312	344
Malta <sup>2)</sup>	1.427	1.535	1.507	1.500	1.713	1.794	1.563	1.936	2.189	2.334
Polen <sup>2)</sup>	47	162	132	151	202	210	169	187	198	221
Rumänien <sup>3)</sup>	20	18	39	48	54	63	41	40	48	53
Slowakei <sup>2)</sup>	90	87	181	224	273	339	309	310	321	337
Slowenien <sup>2)</sup>	421	525	725	775	825	904	883	940	950	976
Tschechien <sup>2)</sup>	215	315	379	457	488	512	479	512	525	521
Ungarn <sup>2)</sup>	219	398	328	335	343	408	407	405	404	380
Zypern <sup>2)</sup>	2.136	2.974	2.488	2.486	2.549	2.414	1.955	1.919	2.193	2.300
<i>Andere europ. Länder</i>	180	235	329	316	323	351	354	375	402	440
Island	531	874	1.122	1.250	1.409	1.328	1.231	1.328	1.689	2.067
Norwegen	392	494	607	648	698	692	624	723	762	820
Schweiz	1.021	999	1.075	1.139	1.166	1.275	1.302	1.444	1.610	1.635
Türkei	63	129	225	200	202	223	229	233	243	276
<i>Übersee</i>	147	260	228	229	232	238	225	260	266	311
Australien	344	525	664	687	775	785	823	985	1.000	1.073
Japan	20	29	78	53	53	58	58	78	62	89
Kanada	207	380	340	356	346	320	292	348	351	416
Mexiko	51	91	91	92	89	85	77	83	78	89
Neuseeland	482	637	1.012	912	934	821	764	847	905	956
USA	215	386	288	297	298	311	288	326	344	404
<i>BRIC-Länder</i>	5	10	13	15	16	17	16	19	21	23
Brasilien	5	11	17	18	19	21	20	23	24	26
Russland	22	25	33	43	48	57	47	47	57	61
Indien	2	4	5	6	7	7	7	9	10	12
China	5	14	18	21	21	21	21	26	26	29

Q: IMF, OECD, OeNB, WIFO, wiiw, UNWTO. Ohne internationalen Personentransport. – <sup>1)</sup> Schätzung. – EU-Beitritt per <sup>2)</sup> 1. Mai 2004; <sup>3)</sup> 1. Jänner 2007; <sup>4)</sup> 1. Juli 2013.

## Anteil der Tourismusexporte am Bruttoinlandsprodukt

	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>1)</sup>
	In €									
<i>Insgesamt (42 Länder)</i>	1,21	1,34	1,37	1,37	1,38	1,39	1,30	1,25	1,27	1,27
<i>Europa (32 Länder)</i>	2,00	2,38	2,23	2,25	2,22	2,23	2,18	2,13	2,23	2,28
<i>EU 28</i>	1,97	2,39	2,18	2,23	2,20	2,20	2,13	2,10	2,20	2,26
<i>EU 15</i>	1,88	2,24	2,06	2,11	2,08	2,07	2,00	1,97	2,09	2,14
Belgien-Luxemburg	1,92	2,94	3,24	3,15	2,95	2,90	2,75	2,75	2,87	2,93
Dänemark	2,03	2,29	1,91	1,91	1,88	1,84	1,86	1,84	1,96	1,94
Deutschland	0,71	0,99	1,05	1,13	1,09	1,10	1,05	1,05	1,08	1,12
Finnland	1,25	1,15	1,11	1,14	1,15	1,19	1,16	1,28	1,45	1,64
Frankreich	1,75	2,48	2,06	2,06	2,10	2,02	1,89	1,81	1,98	2,05
Griechenland	3,14	7,25	5,56	5,50	5,09	5,10	4,57	4,24	5,10	5,10
Großbritannien	1,75	1,48	1,33	1,42	1,37	1,38	1,40	1,43	1,44	1,49
Irland	3,26	2,68	2,36	2,41	2,35	2,43	2,21	1,97	2,08	1,93
Italien	2,54	2,49	1,98	2,04	2,01	2,00	1,91	1,87	1,97	2,04
Niederlande	1,57	1,87	1,64	1,68	1,70	1,53	1,56	1,65	1,71	1,80
Österreich	5,65	5,08	5,26	5,12	4,98	5,19	5,03	4,90	4,74	4,75
Portugal	4,15	4,47	4,00	4,17	4,39	4,36	4,14	4,37	4,78	5,18
Schweden	1,37	1,63	1,80	2,08	2,30	2,27	2,53	2,40	2,57	2,96
Spanien	4,25	5,13	4,23	4,15	4,01	3,89	3,66	3,76	4,07	4,12
<i>13 neue EU-Länder</i>	4,07	5,07	3,92	3,85	3,78	3,63	3,61	3,49	3,52	3,62
Bulgarien <sup>3)</sup>	6,45	8,37	8,43	7,80	8,45	8,16	7,69	7,64	7,41	7,36
Estland <sup>2)</sup>	9,52	8,99	7,02	6,07	4,69	5,00	5,68	5,66	5,63	5,59
Kroatien <sup>4)</sup>	6,19	12,95	16,66	15,85	15,60	15,76	14,28	14,04	14,90	15,55
Lettland <sup>2)</sup>	0,40	1,68	2,14	2,42	2,34	2,40	2,80	2,66	2,71	2,62
Litauen <sup>2)</sup>	1,16	3,42	3,54	3,42	2,93	2,60	2,62	2,64	3,06	3,13
Malta <sup>2)</sup>	17,65	14,53	12,31	11,70	12,57	12,40	10,84	12,75	13,98	14,46
Polen <sup>2)</sup>	1,68	3,34	2,07	2,11	2,48	2,23	2,08	2,04	2,06	2,24
Rumänien <sup>3)</sup>	1,59	0,97	1,07	1,06	0,94	0,98	0,75	0,69	0,78	0,87
Slowakei <sup>2)</sup>	3,21	2,12	2,52	2,72	2,69	2,85	2,67	2,56	2,52	2,54
Slowenien <sup>2)</sup>	5,23	4,83	5,06	5,02	4,82	4,93	5,08	5,42	5,40	5,66
Tschechien <sup>2)</sup>	5,03	5,08	3,72	3,97	3,83	3,48	3,55	3,59	3,54	3,59
Ungarn <sup>2)</sup>	6,48	8,10	3,73	3,76	3,48	3,91	4,49	4,20	4,04	3,87
Zypern <sup>2)</sup>	19,62	21,16	13,72	12,94	12,36	11,07	9,38	9,15	10,38	11,24
<i>Andere europ. Länder</i>	2,38	2,37	2,79	2,52	2,43	2,51	2,76	2,49	2,51	2,50
Island	2,65	2,61	2,54	2,87	2,94	3,70	4,52	4,46	5,33	6,21
Norwegen	1,50	1,22	1,15	1,11	1,14	1,07	1,11	1,11	1,07	1,06
Schweiz	2,92	2,60	2,61	2,67	2,70	2,76	2,78	2,71	2,67	2,64
Türkei	2,18	2,86	3,97	3,29	3,00	3,20	3,74	3,09	3,23	3,25
<i>Übersee</i>	0,73	0,81	0,83	0,81	0,86	0,91	0,84	0,87	0,88	0,93
Australien	2,14	2,33	2,30	2,29	2,37	2,40	2,58	2,34	2,11	2,05
Japan	0,06	0,07	0,27	0,19	0,21	0,22	0,21	0,24	0,19	0,24
Kanada	1,31	1,46	1,17	1,11	1,07	1,02	1,00	0,97	0,95	1,02
Mexiko	1,84	1,23	1,39	1,28	1,25	1,22	1,30	1,16	1,02	1,08
Neuseeland	3,76	4,28	4,64	4,41	4,08	3,94	3,92	3,46	3,43	3,22
USA	1,01	1,01	0,84	0,83	0,88	0,97	0,88	0,93	0,99	1,04
<i>BRIC-Länder</i>	0,75	0,97	0,98	0,95	0,85	0,77	0,71	0,66	0,62	0,60
Brasilien	0,13	0,28	0,44	0,40	0,36	0,35	0,33	0,28	0,26	0,28
Russland	1,39	1,32	0,77	0,77	0,73	0,71	0,77	0,58	0,60	0,56
Indien	0,70	0,74	0,89	0,91	0,89	0,91	0,83	0,83	0,91	1,00
China	1,15	1,35	1,30	1,25	1,07	0,90	0,80	0,77	0,66	0,61

Q: IMF, OECD, OeNB, WIFO, wiiw, UNWTO. Tourismusexporte: ohne internationalen Personentransport. – <sup>1)</sup> Schätzung. – EU-Beitritt per

<sup>2)</sup> 1. Mai 2004; <sup>3)</sup> 1. Jänner 2007; <sup>4)</sup> 1. Juli 2013.

## Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Mio. €												
1. Aufwendungen ausländischer Besucher <sup>1)</sup>	11.882,2	12.456,8	12.853,2	13.174,5	13.533,9	14.315,9	14.748,3	15.080,4	16.081,6	14.973,3	15.259,6	15.748,5	16.205,2
1.1 Übernachtende Touristen	10.414,0	10.867,7	11.090,4	11.395,4	11.729,3	12.389,9	12.700,8	12.849,4	13.351,7	12.365,0	12.858,8	13.253,9	13.611,8
1.2 Tagesbesucher	1.468,2	1.589,1	1.762,7	1.779,1	1.804,6	1.926,1	2.047,5	2.231,1	2.729,9	2.608,3	2.400,8	2.494,6	2.593,4
2. Aufwendungen inländischer Besucher	10.554,5	10.902,0	11.407,2	11.609,3	12.345,1	12.693,7	13.354,8	13.843,9	14.262,7	14.075,4	14.115,4	14.585,4	14.731,2
2.1 Übernachtende Touristen	6.358,5	6.653,8	7.057,8	7.243,6	7.671,4	7.790,6	8.369,5	8.768,6	8.976,7	8.732,6	8.786,7	8.988,8	9.085,8
2.1.1 Urlaubsreisende <sup>2)</sup>	5.303,2	5.511,3	5.859,1	5.991,4	6.466,2	6.556,2	6.905,8	7.147,7	7.204,1	7.324,7	7.512,0	7.510,8	7.570,9
2.1.2 Geschäftsreisende	1.055,3	1.142,4	1.198,7	1.252,2	1.205,2	1.234,4	1.463,7	1.620,9	1.772,6	1.408,0	1.274,7	1.478,0	1.514,9
2.2 Tagesbesucher	4.196,0	4.248,2	4.349,5	4.365,7	4.673,7	4.903,2	4.985,4	5.075,3	5.286,0	5.342,7	5.328,7	5.596,6	5.645,4
2.2.1 Urlaubsreisende	3.414,3	3.408,8	3.526,6	3.529,3	3.820,0	4.030,9	4.098,0	4.114,0	4.291,9	4.455,6	4.653,6	4.887,0	4.907,2
2.2.2 Geschäftsreisende	781,7	839,4	822,9	836,4	853,7	872,2	887,4	961,3	994,1	887,1	675,1	709,6	738,3
3. Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86,8	91,3	92,5	94,6	98,2	100,7	102,4	103,1	104,6	109,3	105,4	102,7	106,2
Gesamtausgaben laut TSA-Konzept (1+2+3)	22.523,5	23.450,1	24.352,9	24.878,5	25.977,2	27.110,4	28.205,6	29.027,4	30.448,9	29.157,9	29.480,5	30.436,6	31.042,7
4. Aufwendungen der Inländer für den Freizeitkonsum am Wohnort	18.792,0	19.492,0	19.609,4	20.591,7	21.315,1	21.927,9	23.488,5	24.156,6	25.018,4	26.253,0	27.530,9	29.044,7	30.035,1
Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich (1+2+3+4)	41.315,4	42.942,1	43.962,3	45.470,2	47.292,3	49.038,2	51.694,1	53.184,1	55.467,3	55.410,9	57.011,4	59.481,3	61.077,8
5. Aufwendungen der Inländer für Auslandsreisen <sup>1)3)</sup>	7.599,0	8.294,0	8.174,0	8.638,0	8.744,0	8.921,0	9.309,0	9.350,0	9.457,0	9.143,0	9.291,0	9.232,0	9.710,0

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. 2000 bis 2010: revidiert, 2011: vorläufig, 2012: Schätzung. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. Aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte können die Daten laut TSA von jenen laut Zahlungsbilanz abweichen. – <sup>2)</sup> Einschließlich der Aufwendungen im Zuge von Kuraufenthalten. – <sup>3)</sup> Urlaubs- und Geschäftsreisen.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2000

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	203.223	455.336	658.559	0,84	3,83	1,83
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	182.990	410.004	592.994	0,76	3,45	1,65
03 Bekleidung und Schuhe	1.624.352	957.069	2.581.421	6,74	8,05	7,18
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	138.952	311.333	450.286	0,58	2,62	1,25
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	262.290	140.407	402.697	1,09	1,18	1,12
06 Gesundheitspflege	54.901	123.010	177.911	0,23	1,04	0,49
07 Verkehr	3.019.787	1.134.782	4.154.569	12,53	9,55	11,55
08 Nachrichtenübermittlung	339.749	96.568	436.317	1,41	0,81	1,21
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	10.255.072	2.037.731	12.292.803	42,56	17,15	34,17
10 Bildung	61.335	341	61.676	0,25	0,00	0,17
11 Beherbergung und Gastronomie	7.649.401	5.818.519	13.467.920	31,75	48,97	37,43
12 Andere Waren und Dienstleistungen	303.123	397.117	700.240	1,26	3,34	1,95
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	24.095.176	11.882.218	35.977.393	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.055.319	–	1.055.319			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	4.195.966	–	4.195.966			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86.763	–	86.763			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>29.433.224</i>	<i>11.882.218</i>	<i>41.315.442</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2005

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	245.266	535.557	780.823	0,86	3,74	1,82
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	211.742	462.355	674.097	0,74	3,23	1,57
03 Bekleidung und Schuhe	1.741.575	976.646	2.718.221	6,11	6,82	6,35
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	165.606	361.613	527.220	0,58	2,53	1,23
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	313.673	153.117	466.790	1,10	1,07	1,09
06 Gesundheitspflege	70.320	153.549	223.869	0,25	1,07	0,52
07 Verkehr	3.770.966	1.981.879	5.752.845	13,24	13,84	13,44
08 Nachrichtenübermittlung	384.347	93.517	477.864	1,35	0,65	1,12
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	11.701.589	2.189.669	13.891.258	41,08	15,30	32,46
10 Bildung	81.487	3.700	85.187	0,29	0,03	0,20
11 Beherbergung und Gastronomie	9.441.868	6.961.119	16.402.987	33,15	48,63	38,32
12 Andere Waren und Dienstleistungen	355.618	443.204	798.823	1,25	3,10	1,87
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	28.484.056	14.315.925	42.799.981	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.234.374	–	1.234.374			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	4.903.154	–	4.903.154			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	100.717	–	100.717			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>34.722.302</i>	<i>14.315.925</i>	<i>49.038.227</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2006

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	266.533	569.219	835.752	0,88	3,86	1,85
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	227.703	486.293	713.996	0,75	3,30	1,58
03 Bekleidung und Schuhe	1.771.412	923.908	2.695.320	5,83	6,26	5,97
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	175.565	374.945	550.510	0,58	2,54	1,22
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	320.770	154.136	474.907	1,06	1,05	1,05
06 Gesundheitspflege	73.043	155.993	229.036	0,24	1,06	0,51
07 Verkehr	4.009.030	1.950.251	5.959.281	13,19	13,22	13,20
08 Nachrichtenübermittlung	402.916	145.356	548.272	1,33	0,99	1,21
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	12.418.435	2.276.801	14.695.235	40,86	15,44	32,55
10 Bildung	86.629	3.822	90.451	0,29	0,03	0,20
11 Beherbergung und Gastronomie	10.255.208	7.199.816	17.455.024	33,74	48,82	38,67
12 Andere Waren und Dienstleistungen	387.058	507.784	894.842	1,27	3,44	1,98
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	30.394.302	14.748.324	45.142.626	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.463.669	–	1.463.669			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	4.985.375	–	4.985.375			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	102.382	–	102.382			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>36.945.729</i>	<i>14.748.324</i>	<i>51.694.053</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2007

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	237.475	501.034	738.509	0,76	3,32	1,59
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	196.173	413.892	610.064	0,63	2,74	1,32
03 Bekleidung und Schuhe	1.815.221	947.654	2.762.874	5,80	6,28	5,96
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	155.049	327.127	482.176	0,50	2,17	1,04
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	328.415	154.107	482.522	1,05	1,02	1,04
06 Gesundheitspflege	62.901	132.711	195.612	0,20	0,88	0,42
07 Verkehr	4.200.223	2.180.017	6.380.240	13,42	14,46	13,76
08 Nachrichtenübermittlung	415.709	189.977	605.686	1,33	1,26	1,31
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	12.813.673	2.123.324	14.936.998	40,93	14,08	32,20
10 Bildung	91.511	3.820	95.330	0,29	0,03	0,21
11 Beherbergung und Gastronomie	10.581.789	7.601.732	18.183.520	33,80	50,41	39,20
12 Andere Waren und Dienstleistungen	406.178	505.021	911.199	1,30	3,35	1,96
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	31.304.316	15.080.415	46.384.730	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.620.876	–	1.620.876			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.075.321	–	5.075.321			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	103.145	–	103.145			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>38.103.658</i>	<i>15.080.415</i>	<i>53.184.073</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2008

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	276.229	616.623	892.852	0,86	3,83	1,85
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	188.864	421.600	610.464	0,59	2,62	1,26
03 Bekleidung und Schuhe	1.796.368	955.262	2.751.630	5,57	5,94	5,70
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	171.549	382.946	554.495	0,53	2,38	1,15
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	342.239	164.397	506.636	1,06	1,02	1,05
06 Gesundheitspflege	71.863	160.420	232.283	0,22	1,00	0,48
07 Verkehr	4.265.136	2.202.701	6.467.836	13,24	13,70	13,39
08 Nachrichtenübermittlung	397.672	178.190	575.863	1,23	1,11	1,19
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	13.299.453	2.345.621	15.645.074	41,27	14,59	32,39
10 Bildung	95.081	3.773	98.854	0,30	0,02	0,20
11 Beherbergung und Gastronomie	10.891.542	8.057.441	18.948.983	33,80	50,10	39,23
12 Andere Waren und Dienstleistungen	426.510	592.581	1.019.091	1,32	3,68	2,11
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	32.222.506	16.081.556	48.304.061	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.772.621	–	1.772.621			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.285.998	–	5.285.998			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	104.634	–	104.634			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>39.385.759</i>	<i>16.081.556</i>	<i>55.467.315</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.



## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2009

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	285.791	584.223	870.013	0,85	3,90	1,79
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	203.863	416.742	620.605	0,61	2,78	1,28
03 Bekleidung und Schuhe	1.840.119	909.371	2.749.490	5,48	6,07	5,66
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	177.284	362.409	539.693	0,53	2,42	1,11
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	323.826	155.874	479.699	0,96	1,04	0,99
06 Gesundheitspflege	76.661	156.713	233.375	0,23	1,05	0,48
07 Verkehr	4.205.730	1.951.928	6.157.657	12,53	13,04	12,68
08 Nachrichtenübermittlung	388.941	160.194	549.135	1,16	1,07	1,13
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	13.654.475	2.327.787	15.982.262	40,67	15,55	32,92
10 Bildung	82.937	3.853	86.790	0,25	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	11.871.844	7.326.418	19.198.262	35,36	48,93	39,54
12 Andere Waren und Dienstleistungen	466.171	617.776	1.083.947	1,39	4,13	2,23
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	33.577.640	14.973.289	48.550.929	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.407.986	–	1.407.986			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.342.736	–	5.342.736			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	109.261	–	109.261			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>40.437.622</i>	<i>14.973.289</i>	<i>55.410.911</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2010

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	291.588	592.322	883.910	0,83	3,88	1,76
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	204.796	416.016	620.812	0,58	2,73	1,23
03 Bekleidung und Schuhe	1.920.753	933.664	2.854.416	5,48	6,12	5,67
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	191.317	388.634	579.950	0,55	2,55	1,15
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	335.527	164.907	500.434	0,96	1,08	0,99
06 Gesundheitspflege	77.659	157.754	235.413	0,22	1,03	0,47
07 Verkehr	4.313.825	2.059.266	6.373.091	12,31	13,49	12,67
08 Nachrichtenübermittlung	388.031	159.610	547.641	1,11	1,05	1,09
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	14.337.780	2.357.544	16.695.324	40,91	15,45	33,19
10 Bildung	87.481	4.528	92.009	0,25	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	12.409.587	7.392.225	19.801.812	35,41	48,44	39,37
12 Andere Waren und Dienstleistungen	484.588	633.139	1.117.727	1,38	4,15	2,22
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	35.042.932	15.259.607	50.302.540	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.274.685	–	1.274.685			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.328.711	–	5.328.711			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	105.447	–	105.447			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>41.751.775</i>	<i>15.259.607</i>	<i>57.011.382</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2011

	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>	Besucher aus dem		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Inland	Ausland <sup>1)</sup> In 1.000 €		Inland	Ausland <sup>1)</sup> Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	265.382	556.447	821.829	0,73	3,53	1,57
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	203.141	425.941	629.082	0,56	2,70	1,20
03 Bekleidung und Schuhe	1.967.410	944.404	2.911.813	5,38	6,00	5,57
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	113.792	238.597	352.390	0,31	1,52	0,67
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	340.570	135.386	475.956	0,93	0,86	0,91
06 Gesundheitspflege	69.833	146.425	216.258	0,19	0,93	0,41
07 Verkehr	4.542.246	2.231.018	6.773.263	12,43	14,17	12,95
08 Nachrichtenübermittlung	389.782	154.788	544.570	1,07	0,98	1,04
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur <sup>2)</sup>	14.909.297	2.384.210	17.293.507	40,79	15,14	33,06
10 Bildung	93.554	5.126	98.680	0,26	0,03	0,19
11 Beherbergung und Gastronomie	13.155.935	7.833.112	20.989.047	35,99	49,74	40,13
12 Andere Waren und Dienstleistungen	504.538	693.038	1.197.575	1,38	4,40	2,29
<i>Summe der Positionen 01 bis 12<sup>3)</sup></i>	<i>36.555.479</i>	<i>15.748.491</i>	<i>52.303.970</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.477.999	–	1.477.999			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.596.592	–	5.596.592			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	102.712	–	102.712			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>43.732.781</i>	<i>15.748.491</i>	<i>59.481.272</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – <sup>1)</sup> Einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – <sup>3)</sup> Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

## Saisonale Entwicklung von Einnahmen und Übernachtungen

	Einnahmen <sup>1)</sup>						Übernachtungen <sup>2)</sup>					
	Im Binnen- reiseverkehr	Im internat. Reiseverkehr Mio. €	Im Gesamt- reiseverkehr	Im Binnen- reiseverkehr Veränderung gegen das Vorjahr in %	Im internat. Reiseverkehr Veränderung gegen das Vorjahr in %	Im Gesamt- reiseverkehr Veränderung gegen das Vorjahr in %	Aus dem Inland	Aus dem Ausland Mio.	Insgesamt	Aus dem Inland Veränderung gegen das Vorjahr in %	Aus dem Ausland Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt Veränderung gegen das Vorjahr in %
Winter												
1994/95	.	.	.	.	.	.	12,056	39,351	51,407	+0,6	-3,8	-2,8
2000/01	1.881,0	6.919,6	8.800,6	+5,7	+8,2	+7,6	12,984	42,287	55,271	+1,9	+4,0	+3,5
2001/02	1.875,6	7.054,5	8.930,1	-0,3	+1,9	+1,5	12,976	43,325	56,300	-0,1	+2,5	+1,9
2002/03	1.916,7	7.321,0	9.237,7	+2,2	+3,8	+3,4	13,002	43,830	56,833	+0,2	+1,2	+0,9
2003/04	2.024,4	7.631,3	9.655,7	+5,6	+4,2	+4,5	13,383	44,718	58,101	+2,9	+2,0	+2,2
2004/05	2.058,4	7.876,4	9.934,8	+1,7	+3,2	+2,9	13,306	45,889	59,195	-0,6	+2,6	+1,9
2005/06	2.268,0	8.507,4	10.775,4	+10,2	+8,0	+8,5	13,667	46,271	59,938	+2,7	+0,8	+1,3
2006/07	2.327,0	8.607,5	10.934,5	+2,6	+1,2	+1,5	13,699	45,684	59,383	+0,2	-1,3	-0,9
2007/08	2.451,8	9.259,9	11.711,7	+5,4	+7,6	+7,1	14,249	49,065	63,315	+4,0	+7,4	+6,6
2008/09	2.472,9	9.006,6	11.479,5	+0,9	-2,7	-2,0	14,540	48,360	62,901	+2,0	-1,4	-0,7
2009/10	2.472,7	8.908,3	11.381,0	-0,0	-1,1	-0,9	14,846	47,850	62,695	+2,1	-1,1	-0,3
2010/11	2.529,0	8.929,0	11.458,0	+2,3	+0,2	+0,7	14,859	47,204	62,063	+0,1	-1,3	-1,0
2011/12	2.626,9	9.229,2	11.856,1	+3,9	+3,4	+3,5	15,335	48,973	64,309	+3,2	+3,7	+3,6
Sommer												
1995	1.780,1	5.253,6	7.033,7	.	.	.	17,994	47,580	65,574	-1,3	-7,4	-5,8
2001	2.323,4	5.801,0	8.124,4	+2,8	+2,3	+2,4	18,267	40,980	59,246	-0,5	-0,8	-0,7
2002	2.331,2	6.076,0	8.407,2	+0,3	+4,7	+3,5	18,057	42,139	60,196	-1,1	+2,8	+1,6
2003	2.403,4	6.163,8	8.567,2	+3,1	+1,4	+1,9	18,511	42,586	61,096	+2,5	+1,1	+1,5
2004	2.428,8	6.284,5	8.713,3	+1,1	+2,0	+1,7	17,982	41,841	59,823	-2,9	-1,7	-2,1
2005	2.555,7	6.492,9	9.048,6	+5,2	+3,3	+3,8	18,015	41,564	59,578	+0,2	-0,7	-0,4
2006	2.659,4	6.540,7	9.200,1	+4,1	+0,7	+1,7	18,290	40,692	58,982	+1,5	-2,1	-1,0
2007	2.751,0	6.704,8	9.455,8	+3,4	+2,5	+2,8	19,003	41,944	60,947	+3,9	+3,1	+3,3
2008	2.925,6	7.127,6	10.053,2	+6,3	+6,3	+6,3	19,486	42,926	62,412	+2,5	+2,3	+2,4
2009	2.926,4	6.531,5	9.457,9	+0,0	-8,4	-5,9	19,868	41,806	61,674	+2,0	-2,6	-1,2
2010	2.939,0	6.789,7	9.728,7	+0,4	+4,0	+2,9	20,162	42,314	62,476	+1,5	+1,2	+1,3
2011	3.058,6	7.267,6	10.326,2	+4,1	+7,0	+6,1	20,329	43,677	64,007	+0,8	+3,2	+2,4
2012	3.065,8	7.331,7	10.397,5	+0,2	+0,9	+0,7	20,501	45,187	65,688	+0,8	+3,5	+2,6

Q: OeNB, Statistik Austria, WIFO. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – <sup>1)</sup> Ohne Kleines Walsertal. Binnen- und Gesamtreiseverkehr: einschließlich Einnahmen von Inländern im Zuge von Nächtigungen in unentgeltlichen Unterkünften; internationaler und Gesamtreiseverkehr: einschließlich des internationalen Personentransportes. – <sup>2)</sup> Einschließlich Kleines Walsertal. Inländer- und Insgesamtnächtigungen: ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften.

## Entwicklung der Übernachtungen nach der Herkunft – Winter

	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
Insgesamt <sup>1)</sup>	45.309	48.847	51.407	53.416	59.195	59.938	59.383	63.315	62.901	62.695	62.063	64.309
Aus dem Inland <sup>1)</sup>	10.994	10.917	12.056	12.737	13.306	13.667	13.699	14.249	14.540	14.846	14.859	15.335
Wien	3.835	3.422	3.303	3.124	3.545	3.516	3.511	3.633	3.555	3.543	3.489	3.662
Übrige Bundesländer	7.159	7.494	8.753	9.613	9.761	10.152	10.188	10.616	10.986	11.303	11.371	11.673
Aus dem Ausland	34.315	37.931	39.351	40.679	45.889	46.271	45.684	49.065	48.360	47.850	47.204	48.973
EU 28 (ohne Österreich)	.	.	.	.	42.009	42.191	41.467	44.661	44.023	43.372	41.973	43.001
EU 15 (ohne Österreich)	31.083	33.569	35.680	35.813	38.957	38.756	37.623	39.845	38.789	38.340	36.842	37.889
Belgien und Luxemburg	1.005	1.173	1.288	1.168	1.428	1.485	1.497	1.595	1.566	1.627	1.641	1.659
Belgien	.	.	.	1.056	1.268	1.317	1.336	1.419	1.394	1.447	1.449	1.463
Luxemburg	.	.	.	112	160	167	161	175	172	180	192	197
Dänemark	381	501	446	544	776	903	1.009	1.058	1.070	1.077	1.064	1.009
Deutschland	21.369	21.528	26.002	25.963	26.621	25.712	24.162	25.705	25.235	24.938	23.523	24.543
Finnland	81	160	60	83	122	129	126	135	138	144	161	173
Frankreich	654	773	654	541	588	634	627	659	645	656	701	741
Griechenland	65	88	78	96	125	133	164	180	159	160	123	92
Großbritannien	1.874	2.487	1.334	1.386	2.136	2.267	2.480	2.545	2.188	2.021	1.969	2.048
Irland	11	29	28	63	168	221	272	304	240	205	179	163
Italien	494	1.206	792	940	1.118	1.193	1.140	1.144	1.043	1.107	1.086	1.100
Niederlande	4.321	4.706	4.439	4.498	5.251	5.377	5.469	5.754	5.832	5.687	5.654	5.595
Portugal	5	8	17	21	27	32	35	42	37	44	41	40
Schweden	776	806	436	397	420	451	427	480	435	452	466	487
Spanien	48	103	107	113	178	218	214	244	200	222	233	239
13 neue EU-Länder	.	.	.	.	3.053	3.436	3.844	4.816	5.234	5.032	5.131	5.113
Baltische Staaten <sup>2)</sup>	.	.	7	9	97	148	175	210	178	146	154	170
Estland	.	.	.	.	25	31	30	47	44	38	38	41
Lettland	.	.	.	.	35	60	67	62	47	37	41	48
Litauen	.	.	.	.	36	56	78	100	87	71	75	81
Bulgarien <sup>3)</sup>	14	15	31	24	30	40	58	78	91	81	96	97
Kroatien <sup>4)</sup>	.	.	111	195	236	266	287	313	321	277	260	251
Malta <sup>2)</sup>	.	.	.	.	3	9	7	7	7	7	8	9
Polen <sup>2)</sup>	32	90	233	576	637	655	744	988	1.110	1.081	1.118	1.059
Rumänien <sup>3)</sup>	4	30	30	51	112	181	312	512	598	530	552	547
Slowenien <sup>2)</sup>	.	.	126	152	163	178	181	217	226	229	241	248
Slowakei und Tschechien <sup>2)</sup>	31	87	234	533	912	1.006	1.095	1.397	1.643	1.652	1.659	1.702
Slowakei	.	.	39	89	148	165	196	249	302	319	321	326
Tschechien	.	.	195	444	764	841	900	1.149	1.340	1.333	1.338	1.376
Ungarn <sup>2)</sup>	176	203	322	457	856	947	978	1.084	1.048	1.017	1.033	1.016
Zypern <sup>2)</sup>	.	.	.	.	5	6	7	10	12	11	10	12

## Entwicklung der Übernachtungen nach der Herkunft – Winter (Fortsetzung)

	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
<i>Insgesamt</i> <sup>1)</sup>	45.309	48.847	51.407	53.416	59.195	59.938	59.383	63.315	62.901	62.695	62.063	64.309
<i>Aus dem Inland</i> <sup>1)</sup>	10.994	10.917	12.056	12.737	13.306	13.667	13.699	14.249	14.540	14.846	14.859	15.335
<i>Aus dem Ausland</i>	34.315	37.931	39.351	40.679	45.889	46.271	45.684	49.065	48.360	47.850	47.204	48.973
Andere europäische Länder												
Norwegen	83	110	49	74	99	119	125	139	137	152	158	180
Schweiz	598	1.097	1.120	1.149	1.510	1.529	1.541	1.479	1.516	1.562	1.758	2.011
Übersee	954	896	667	802	859	872	862	794	697	678	749	822
Australien und Neuseeland	76	96	67	94	112	121	121	130	119	112	122	144
Australien	.	.	.	87	101	106	109	113	106	100	110	128
Neuseeland	.	.	.	7	11	15	12	17	14	12	12	16
Japan	75	162	157	176	201	198	182	162	150	155	159	179
Kanada	86	80	54	54	64	72	73	64	65	65	76	79
USA	717	558	389	478	482	480	486	438	364	346	391	420
BRIC-Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1.207	1.452
Brasilien	13	18	24	18	.	.	.	.	.	.	35	50
Russland	.	.	.	.	386	462	558	716	719	809	1.022	1.210
Indien	.	.	.	.	18	23	27	28	28	27	35	41
China	.	.	.	.	94	93	91	92	83	87	115	151

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – <sup>1)</sup> Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften. – EU-Beitritt per <sup>2)</sup> 1. Mai 2004; <sup>3)</sup> 1. Jän-ner 2007; <sup>4)</sup> 1. Juli 2013.

## Entwicklung der Übernachtungen nach der Herkunft – Sommer

	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	In 1.000											
Insgesamt <sup>1)</sup>	67.700	73.951	65.574	59.645	59.578	58.982	60.947	62.412	61.674	62.476	64.007	65.688
Aus dem Inland <sup>1)</sup>	16.460	17.786	17.994	18.350	18.015	18.290	19.003	19.486	19.868	20.162	20.329	20.512
Wien	6.350	5.851	5.205	4.711	4.754	4.787	4.886	4.892	4.706	4.679	4.784	4.871
Übrige Bundesländer	10.110	11.935	12.789	13.639	13.261	13.503	14.118	14.594	15.162	15.483	15.545	15.641
Aus dem Ausland	51.240	56.165	47.580	41.295	41.564	40.692	41.944	42.926	41.806	42.314	43.677	45.175
EU 28 (ohne Österreich)	.	.	.	.	36.221	35.169	36.209	37.111	36.353	36.205	36.927	37.608
EU 15 (ohne Österreich)	45.210	47.356	42.179	35.238	34.846	33.607	34.347	34.824	34.252	33.985	34.386	34.949
Belgien und Luxemburg	1.247	1.558	1.321	1.016	1.199	1.180	1.240	1.215	1.215	1.196	1.203	1.201
Belgien	.	.	.	951	1.107	1.087	1.142	1.117	1.117	1.095	1.098	1.093
Luxemburg	.	.	.	66	92	93	99	97	98	102	106	108
Dänemark	478	499	358	329	374	396	427	449	430	448	408	422
Deutschland	32.841	33.119	32.412	26.214	24.374	23.223	23.622	24.007	23.848	23.437	24.051	24.564
Finnland	60	90	51	91	123	122	118	122	140	135	139	158
Frankreich	1.830	2.295	1.479	939	1.078	1.113	1.064	1.073	1.091	1.121	1.118	1.084
Griechenland	80	89	57	69	97	92	98	123	105	80	72	58
Großbritannien	2.347	2.472	1.412	1.640	1.451	1.463	1.469	1.390	1.123	1.238	1.130	1.108
Irland	13	33	29	57	78	98	95	88	74	70	58	67
Italien	766	1.849	1.398	1.547	1.976	1.923	1.890	1.882	1.938	1.949	1.909	1.823
Niederlande	4.909	4.324	3.069	2.673	3.342	3.227	3.524	3.590	3.569	3.517	3.468	3.649
Portugal	14	36	30	41	46	48	62	45	50	51	50	47
Schweden	464	569	279	284	272	274	278	367	255	298	281	296
Spanien	161	425	285	336	435	446	460	475	414	445	497	473
13 neue EU-Länder	.	.	.	.	1.375	1.562	1.861	2.287	2.101	2.220	2.541	2.659
Baltische Staaten <sup>2)</sup>	.	.	10	11	46	57	69	77	56	71	67	77
Estland	.	.	.	.	12	20	20	25	20	29	22	27
Lettland	.	.	.	.	18	18	25	26	16	18	22	23
Litauen	.	.	.	.	15	18	23	26	20	24	23	26
Bulgarien <sup>3)</sup>	21	26	40	24	35	43	56	66	61	65	72	83
Kroatien <sup>4)</sup>	.	.	49	53	61	64	70	104	77	72	79	82
Malta <sup>2)</sup>	.	.	.	.	11	15	15	16	11	15	13	14
Polen <sup>2)</sup>	52	156	156	193	182	228	261	343	287	329	414	431
Rumänien <sup>3)</sup>	8	65	41	46	99	148	262	338	286	301	313	289
Slowenien <sup>2)</sup>	.	.	50	52	72	70	77	87	83	84	105	124
Slowakei und Tschechien <sup>2)</sup>	55	210	250	302	437	475	544	686	746	787	898	948
Slowakei	.	.	43	60	81	89	96	127	123	143	172	192
Tschechien	.	.	207	242	356	386	449	559	623	644	726	756
Ungarn <sup>2)</sup>	401	307	307	269	424	451	494	550	478	477	565	599
Zypern <sup>2)</sup>	.	.	.	.	8	11	13	19	17	19	14	12

## Entwicklung der Übernachtungen nach der Herkunft – Sommer (Fortsetzung)

	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
<i>Insgesamt</i> <sup>1)</sup>	67.700	73.951	65.574	59.645	59.578	58.982	60.947	62.412	61.674	62.476	64.007	65.688
<i>Aus dem Inland</i> <sup>1)</sup>	16.460	17.786	17.994	18.350	18.015	18.290	19.003	19.486	19.868	20.162	20.329	20.512
<i>Aus dem Ausland</i>	51.240	56.165	47.580	41.295	41.564	40.692	41.944	42.926	41.806	42.314	43.677	45.175
Andere europäische Länder												
Norwegen	93	121	77	84	88	108	112	115	101	118	122	125
Schweiz	1.277	2.058	1.767	1.719	2.012	2.029	2.146	2.076	2.117	2.216	2.456	2.509
Übersee	2.087	2.236	1.483	2.076	1.601	1.710	1.609	1.402	1.321	1.498	1.460	1.582
Australien und Neuseeland	116	166	114	180	194	208	194	202	173	198	214	230
Australien	.	.	.	167	171	187	169	177	152	174	188	201
Neuseeland	.	.	.	13	23	21	25	25	22	23	25	29
Japan	159	294	325	400	359	353	284	250	252	257	277	323
Kanada	158	172	96	122	128	142	155	159	143	159	173	164
USA	1.654	1.604	948	1.375	919	1.007	976	791	753	884	797	864
BRIC-Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	753	861
Brasilien	34	38	51	34	.	.	.	.	.	.	73	103
Russland	8	65	41	46	99	148	262	338	286	301	313	289
Indien	.	.	.	.	51	64	62	68	71	82	120	125
China	.	.	.	.	161	160	154	149	141	174	246	344

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – <sup>1)</sup> Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften. – EU-Beitritt per <sup>2)</sup> 1. Mai 2004; <sup>3)</sup> 1. Jän-ner 2007; <sup>4)</sup> 1. Juli 2013.



## Saisonale Entwicklung des Städtetourismus Übernachtungen insgesamt <sup>1)</sup>

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
Eisenstadt	11,4	16,7	9,5	13,3	12,1	14,9	17,3	16,1	18,1	18,4	18,8	16,2
Klagenfurt	71,1	88,7	85,4	97,1	100,6	116,5	110,1	118,5	107,1	118,1	125,0	115,9
St. Pölten	19,8	22,5	34,6	35,0	43,0	44,2	54,8	53,8	60,1	59,3	59,1	69,9
Linz	129,3	167,6	215,9	228,5	280,5	293,2	289,0	286,1	293,3	298,4	299,4	335,8
Salzburg	435,8	603,5	554,4	558,8	715,0	818,7	867,7	834,4	814,3	847,4	848,1	941,0
Graz	162,6	223,5	188,5	235,9	283,3	294,8	309,6	332,1	317,7	336,3	358,0	385,8
Innsbruck	517,3	519,3	432,5	454,4	521,6	508,5	525,4	584,3	533,2	569,5	581,1	631,4
Bregenz	33,8	49,8	48,6	62,9	65,2	70,3	83,8	77,0	79,5	82,1	81,2	84,8
Wien	1.775,9	2.568,4	2.624,2	2.981,9	3.491,8	3.817,7	3.909,8	4.337,3	4.135,7	4.472,3	4.749,3	5.126,6
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	<i>3.157,0</i>	<i>4.260,0</i>	<i>4.193,6</i>	<i>4.667,7</i>	<i>5.513,0</i>	<i>5.978,8</i>	<i>6.167,5</i>	<i>6.639,6</i>	<i>6.359,0</i>	<i>6.801,9</i>	<i>7.120,0</i>	<i>7.707,3</i>
Sommer	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Eisenstadt	29,2	41,2	21,4	33,1	35,7	36,9	42,8	39,8	43,2	41,7	41,6	35,1
Klagenfurt	265,0	294,0	227,5	239,5	257,2	250,6	231,7	266,4	245,3	263,7	288,4	264,1
St. Pölten	31,4	36,4	51,6	54,3	63,5	70,3	71,4	71,9	74,4	83,3	85,1	86,8
Linz	228,6	287,3	320,9	352,4	393,1	394,7	385,3	382,8	446,1	393,7	427,5	458,2
Salzburg	1.187,2	1.333,8	1.024,1	1.067,7	1.161,4	1.367,1	1.284,4	1.287,4	1.234,7	1.346,6	1.411,0	1.514,5
Graz	305,9	388,0	288,2	379,3	441,8	438,0	458,9	470,0	466,5	481,2	537,5	551,9
Innsbruck	928,1	968,7	714,5	730,5	681,2	696,4	730,2	727,8	641,9	750,7	753,7	785,1
Bregenz	172,3	210,4	175,8	177,4	198,8	196,0	231,5	219,8	217,7	217,9	225,4	230,0
Wien	3.704,0	4.689,6	4.297,1	4.647,9	5.183,6	5.445,7	5.584,1	5.893,5	5.698,4	6.269,7	6.531,9	7.005,1
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	<i>6.851,7</i>	<i>8.249,4</i>	<i>7.121,1</i>	<i>7.682,0</i>	<i>8.416,2</i>	<i>8.895,8</i>	<i>9.020,2</i>	<i>9.359,3</i>	<i>9.068,3</i>	<i>9.848,4</i>	<i>10.302,1</i>	<i>10.930,9</i>

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – <sup>1)</sup> Ohne Übernachtungen inländischer Gäste in unentgeltlichen Unterkünften.

## Saisonale Entwicklung des Städtetourismus Übernachtungen aus dem Inland <sup>1)</sup>

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
Eisenstadt	8,7	9,5	5,8	6,9	6,7	8,9	9,7	9,3	10,8	11,5	11,3	9,0
Klagenfurt	49,8	58,6	56,6	61,6	56,4	67,7	65,3	71,5	64,0	68,8	71,9	63,6
St. Pölten	13,9	14,4	23,8	25,2	29,6	28,8	36,8	38,0	40,7	41,4	42,1	48,1
Linz	72,5	88,6	119,2	130,1	143,6	152,4	155,0	153,4	161,3	166,5	162,0	182,3
Salzburg	137,9	161,5	158,7	181,4	214,2	233,4	245,2	247,1	263,2	286,9	273,4	314,1
Graz	102,4	124,5	105,7	138,3	144,8	139,7	154,2	168,6	173,3	179,9	185,8	203,3
Innsbruck	100,6	105,6	114,0	115,8	131,7	131,2	138,5	161,9	146,5	160,6	160,4	175,6
Bregenz	13,2	17,7	19,9	29,1	27,7	30,5	33,2	31,9	32,3	34,4	31,2	30,9
Wien	271,3	357,3	454,7	634,3	673,2	743,9	861,2	971,4	907,8	1.007,0	1.010,9	1.083,0
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	<i>770,3</i>	<i>937,7</i>	<i>1.058,4</i>	<i>1.322,7</i>	<i>1.427,8</i>	<i>1.536,5</i>	<i>1.699,2</i>	<i>1.853,0</i>	<i>1.799,9</i>	<i>1.957,0</i>	<i>1.948,9</i>	<i>2.109,8</i>
Sommer	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Eisenstadt	13,7	15,6	9,6	16,3	18,9	17,9	21,2	21,1	24,8	22,8	22,8	19,1
Klagenfurt	107,8	116,4	93,3	111,4	113,1	113,2	109,3	124,2	122,3	139,3	143,3	124,3
St. Pölten	14,1	15,1	25,1	34,6	37,5	40,1	42,3	41,6	46,4	50,3	53,2	54,5
Linz	86,6	103,1	131,8	139,0	177,8	172,6	167,3	154,1	208,2	169,3	187,6	201,3
Salzburg	186,9	187,9	185,1	222,4	267,6	314,1	301,4	303,9	303,1	354,9	337,3	370,1
Graz	126,9	141,9	117,2	173,4	171,8	176,8	188,2	197,4	202,1	217,2	227,7	237,4
Innsbruck	129,1	166,3	131,3	140,2	144,7	151,8	169,6	167,4	168,8	181,9	185,9	195,4
Bregenz	58,9	64,2	59,6	63,0	75,3	72,6	78,8	75,6	79,1	81,7	81,1	73,5
Wien	271,6	379,5	478,7	676,4	769,3	933,2	1.083,5	1.047,1	1.046,8	1.214,6	1.082,6	1.145,7
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	<i>995,6</i>	<i>1.190,0</i>	<i>1.231,7</i>	<i>1.576,7</i>	<i>1.776,0</i>	<i>1.992,5</i>	<i>2.161,6</i>	<i>2.132,3</i>	<i>2.201,7</i>	<i>2.431,9</i>	<i>2.321,6</i>	<i>2.421,2</i>

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – <sup>1)</sup> Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften.

## Saisonale Entwicklung des Städtetourismus Übernachtungen aus dem Ausland

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
Eisenstadt	2,7	7,2	3,7	6,4	5,4	6,0	7,5	6,8	7,3	6,9	7,5	7,1
Klagenfurt	21,3	30,1	28,8	35,5	44,1	48,8	44,9	47,0	43,2	49,4	53,1	52,3
St. Pölten	5,9	8,1	10,8	9,7	13,4	15,4	18,0	15,7	19,4	17,9	17,0	21,9
Linz	56,8	79,0	96,7	98,3	136,9	140,8	134,0	132,7	132,1	131,8	137,4	153,5
Salzburg	297,9	442,0	395,7	377,4	500,8	585,3	622,6	587,3	551,1	560,5	574,8	626,9
Graz	60,2	99,0	82,8	97,6	138,6	155,1	155,3	163,5	144,4	156,4	172,2	182,5
Innsbruck	416,7	413,7	318,5	338,6	389,9	377,3	386,8	422,4	386,7	408,9	420,7	455,8
Bregenz	20,6	32,1	28,7	33,9	37,5	39,7	50,6	45,2	47,2	47,7	50,0	53,9
Wien	1.504,6	2.211,1	2.169,5	2.347,6	2.818,6	3.073,8	3.048,6	3.365,9	3.227,9	3.465,3	3.738,4	4.043,6
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	<i>2.386,7</i>	<i>3.322,3</i>	<i>3.135,2</i>	<i>3.345,0</i>	<i>4.085,2</i>	<i>4.442,3</i>	<i>4.468,3</i>	<i>4.786,5</i>	<i>4.559,1</i>	<i>4.844,8</i>	<i>5.171,1</i>	<i>5.597,5</i>
Sommer	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Eisenstadt	15,5	25,6	11,8	16,8	16,8	19,1	21,6	18,7	18,4	18,9	18,8	16,0
Klagenfurt	157,2	177,6	134,2	128,1	144,1	137,4	122,4	142,2	123,0	124,4	145,1	139,8
St. Pölten	17,3	21,3	26,5	19,7	25,9	30,3	29,1	30,3	28,0	33,0	31,9	32,3
Linz	142,0	184,2	189,1	213,4	215,2	222,1	217,9	228,7	237,9	224,4	239,9	256,9
Salzburg	1.000,3	1.145,9	839,0	845,2	893,8	1.052,9	983,0	983,6	931,6	991,7	1.073,7	1.144,5
Graz	179,0	246,1	171,0	205,9	270,0	261,2	270,6	272,6	264,4	264,0	309,8	314,5
Innsbruck	799,0	802,4	583,2	590,2	536,5	544,6	560,6	560,4	473,2	568,8	567,8	589,7
Bregenz	113,4	146,2	116,2	114,3	123,5	123,4	152,8	144,2	138,6	136,2	144,3	156,6
Wien	3.432,4	4.310,1	3.818,4	3.971,6	4.414,3	4.512,5	4.500,6	4.846,4	4.651,6	5.055,0	5.449,3	5.859,4
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	<i>5.856,1</i>	<i>7.059,4</i>	<i>5.889,4</i>	<i>6.105,3</i>	<i>6.640,2</i>	<i>6.903,3</i>	<i>6.858,6</i>	<i>7.227,0</i>	<i>6.866,6</i>	<i>7.416,5</i>	<i>7.980,5</i>	<i>8.509,7</i>

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

## Saisonale Entwicklung der Übernachtungen in den Bundesländern

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
Burgenland	292	332	378	549	651	739	809	822	877	893	895	932
Kärnten	2.128	2.322	2.792	2.976	3.333	3.465	3.618	3.740	3.695	3.591	3.450	3.389
Niederösterreich	1.883	2.068	1.935	2.018	2.102	2.227	2.329	2.478	2.477	2.455	2.509	2.604
Oberösterreich	1.878	2.114	2.218	2.189	2.272	2.306	2.406	2.470	2.481	2.463	2.535	2.646
Salzburg	10.373	11.099	11.872	11.776	13.247	13.542	13.376	14.214	13.935	13.817	13.580	14.065
Steiermark	3.273	3.627	3.721	4.029	4.370	4.470	4.441	4.817	4.924	5.000	4.973	5.094
Tirol	19.395	20.613	21.398	22.343	25.035	24.744	24.059	25.569	25.551	25.236	24.832	25.648
Vorarlberg	4.312	4.104	4.469	4.555	4.694	4.628	4.437	4.866	4.825	4.768	4.541	4.801
Wien	1.776	2.568	2.624	2.982	3.492	3.818	3.910	4.337	4.136	4.472	4.749	5.129
<i>Österreich insgesamt</i>	<i>45.309</i>	<i>48.847</i>	<i>51.407</i>	<i>53.416</i>	<i>59.195</i>	<i>59.938</i>	<i>59.383</i>	<i>63.315</i>	<i>62.901</i>	<i>62.695</i>	<i>62.063</i>	<i>64.309</i>
<i>Sommer</i>	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Burgenland	1.739	1.823	1.704	1.871	1.862	1.811	1.882	1.962	1.993	2.017	2.024	2.003
Kärnten	13.595	14.210	12.062	9.824	9.339	8.816	9.098	9.191	9.087	8.751	8.978	9.187
Niederösterreich	4.186	4.552	3.868	3.697	3.717	3.790	3.939	4.048	3.981	4.000	4.157	4.104
Oberösterreich	5.621	5.739	5.128	4.523	4.237	4.246	4.281	4.430	4.404	4.254	4.394	4.574
Salzburg	10.334	11.425	10.487	9.148	9.453	9.609	9.856	10.098	9.876	10.175	10.450	10.928
Steiermark	5.184	5.661	5.443	5.351	5.303	5.269	5.492	5.682	5.758	5.817	5.973	5.999
Tirol	19.665	21.874	19.121	17.361	17.282	16.871	17.422	17.759	17.502	17.791	18.013	18.299
Vorarlberg	3.606	3.977	3.464	3.222	3.202	3.123	3.393	3.349	3.375	3.401	3.486	3.589
Wien	3.771	4.690	4.297	4.648	5.184	5.446	5.584	5.893	5.698	6.270	6.532	7.005
<i>Österreich insgesamt</i>	<i>67.700</i>	<i>73.951</i>	<i>65.574</i>	<i>59.645</i>	<i>59.578</i>	<i>58.982</i>	<i>60.947</i>	<i>62.412</i>	<i>61.674</i>	<i>62.476</i>	<i>64.007</i>	<i>65.688</i>

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften.

## Saisonale Entwicklung der Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In 1.000											
<i>Insgesamt</i>	45.309	48.847	51.407	53.416	59.195	59.938	59.383	63.315	62.901	62.695	62.063	64.309
Hotels und ähnliche Betriebe <sup>1)</sup>	29.149	31.673	32.377	33.383	36.999	38.728	38.580	41.002	40.300	40.287	40.167	41.636
5-/4-Stern-Betriebe	7.632	9.518	11.462	14.280	17.810	19.364	19.868	21.147	21.027	21.597	21.787	22.785
3-Stern-Betriebe	9.775	11.107	11.270	12.154	12.723	13.225	12.886	13.693	13.388	13.073	13.007	13.407
2-/1-Stern-Betriebe	11.742	11.048	9.645	6.949	6.465	6.138	5.826	6.163	5.885	5.617	5.374	5.445
Privatquartiere	8.060	7.133	6.430	4.978	4.554	4.287	3.877	4.035	3.777	3.519	3.257	3.264
Kinder- und Jugenderholungsheime	1.540	1.426	1.383	1.299	1.268	1.433	1.392	1.382	1.412	1.395	1.324	1.337
Jugendherbergen, -gästehäuser	355	462	579	437	591	597	648	700	709	719	745	819
Bewirtschaftete Schutzhütten	648	694	758	808	784	796	791	773	824	846	825	920
Campingplätze	130	91	112	559	568	559	543	560	626	706	754	673
Kurheime der Sozialversicherungsträger	664	613	686	646	695	652	635	644	680	606	598	615
Private und öffentliche Kurheime <sup>2)</sup>	157	163	186	194	228	213	182	189	203	178	183	196
Sonstige Unterkünfte <sup>3)</sup>	4.606	6.593	8.897	11.113	13.508	12.673	12.735	14.029	14.371	14.440	14.210	14.849
Ferienhäuser und -wohnungen	2.779	4.453	6.759	9.513	11.833	11.817	11.891	13.116	13.506	13.545	13.324	13.945
Gewerblich	.	.	.	2.908	4.031	4.018	4.276	4.601	4.791	4.830	4.764	5.100
Privat	.	.	.	6.605	7.802	7.799	7.615	8.514	8.715	8.715	8.560	8.845
<i>Sommer</i>	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Insgesamt</i>	67.700	73.951	65.574	59.645	59.578	58.982	60.947	62.412	61.674	62.476	64.007	65.688
Hotels und ähnliche Betriebe <sup>1)</sup>	39.189	44.385	39.479	37.191	37.926	38.291	39.788	40.817	39.938	41.137	42.066	42.951
5-/4-Stern-Betriebe	10.432	13.496	14.187	16.672	19.131	19.877	20.705	21.479	21.324	22.481	22.985	23.692
3-Stern-Betriebe	13.430	16.178	14.740	13.940	13.304	13.243	13.704	14.001	13.504	13.701	14.087	14.127
2-/1-Stern-Betriebe	15.327	14.711	10.551	6.579	5.491	5.172	5.379	5.337	5.110	4.955	4.995	5.132
Privatquartiere	13.528	11.837	8.494	5.669	4.358	4.013	3.882	3.767	3.622	3.402	3.341	3.251
Kinder- und Jugenderholungsheime	1.311	1.248	1.100	853	780	786	757	801	773	690	729	706
Jugendherbergen, -gästehäuser	671	850	910	693	910	920	956	982	994	1.040	1.156	1.283
Bewirtschaftete Schutzhütten	754	790	876	926	878	863	841	885	930	925	963	1.002
Campingplätze	158	100	136	774	740	737	724	783	838	904	829	828
Kurheime der Sozialversicherungsträger	5.581	5.595	4.899	3.930	4.242	4.023	4.266	4.378	4.405	4.209	4.374	4.633
Private und öffentliche Kurheime <sup>2)</sup>	283	300	302	339	404	431	415	454	505	502	545	566
Sonstige Unterkünfte <sup>3)</sup>	6.225	8.847	9.379	9.271	9.340	8.918	9.318	9.544	9.668	9.667	10.002	10.467
Ferienhäuser und -wohnungen	3.782	5.915	7.041	7.827	7.980	7.610	7.894	8.179	8.365	8.332	8.718	9.182
Gewerblich	.	.	.	2.306	2.598	2.497	2.669	2.778	2.914	2.852	3.104	3.322
Privat	.	.	.	5.521	5.382	5.113	5.224	5.401	5.450	5.480	5.614	5.860

Q: Statistik Austria. Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – Bis zum Sommerhalbjahr 1997<sup>1)</sup> gewerbliche Beherbergungsbetriebe (beinhalten teilweise die gewerblichen Ferienhäuser und -wohnungen); <sup>2)</sup> nur Heil- und Pflegeanstalten (ohne sonstige Kur- und Erholungsheime für Erwachsene);

<sup>3)</sup> einschließlich sonstiger Kur- und Erholungsheime für Erwachsene.

## Bettenanzahl

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
<i>Insgesamt</i> <sup>1)</sup>	966.585	960.678	994.618	978.361	967.494	971.450	977.392	982.612	1.001.021	1.003.553	1.001.706	1.006.970
Hotels und ähnliche Betriebe <sup>2)</sup>	559.166	574.114	600.001	550.292	539.830	542.264	544.090	549.072	557.833	560.459	560.291	560.291
5-/4-Stern-Betriebe	108.259	127.271	162.364	179.566	205.094	213.841	216.070	225.134	234.738	242.047	245.085	253.740
3-Stern-Betriebe	169.864	190.932	220.603	217.696	206.256	203.524	203.977	205.213	205.949	206.225	206.203	205.315
2-/1-Stern-Betriebe	281.043	255.911	217.034	153.030	128.480	124.899	124.043	118.725	117.146	112.187	109.003	107.587
Privatquartiere	275.017	221.085	187.639	152.759	126.482	120.667	115.584	110.953	108.796	103.958	98.507	94.437
Sonstige Unterkünfte <sup>1)</sup>	132.402	165.479	206.978	275.310	301.182	308.519	317.718	322.587	334.392	339.136	342.908	345.891
Sommer	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Insgesamt</i> <sup>1)</sup>	1.193.324	1.159.871	1.135.250	1.072.431	1.031.987	1.033.898	1.041.310	1.043.363	1.051.298	1.046.527	1.047.069	1.048.554
Hotels und ähnliche Betriebe <sup>2)</sup>	653.766	650.559	646.125	569.344	550.630	553.426	552.029	558.430	566.469	562.746	566.422	569.309
5-/4-Stern-Betriebe	117.308	135.653	164.861	176.813	200.510	208.990	210.779	221.074	232.299	234.633	240.046	249.179
3-Stern-Betriebe	201.007	218.182	238.113	225.649	211.257	208.691	207.646	209.517	209.769	209.375	210.930	207.482
2-/1-Stern-Betriebe	335.451	296.724	243.151	166.882	138.863	135.745	133.604	127.839	124.401	118.738	115.446	112.648
Privatquartiere	368.231	296.368	238.654	185.870	145.289	137.996	131.982	126.249	121.323	116.428	110.030	104.429
Sonstige Unterkünfte <sup>1)</sup>	171.327	212.944	250.471	317.217	336.068	342.476	357.299	358.684	363.506	367.353	370.617	374.816

Q: Statistik Austria. Ohne Zusatzbetten und Matratzenlager. – <sup>1)</sup> Ohne Campingplätze. – <sup>2)</sup> Bis zum Sommerhalbjahr 1997 gewerbliche Beherbergungsbetriebe.

## Kapazitätsauslastung

Winter	1984/85	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	In %											
<i>Insgesamt</i> <sup>1)</sup>	25,8	28,0	28,5	29,7	33,5	33,8	33,3	35,1	34,4	34,1	33,8	34,7
Hotels und ähnliche Betriebe <sup>2)</sup>	28,8	30,5	29,8	33,3	37,9	39,5	39,2	41,0	39,9	39,7	39,6	40,8
5-/4-Stern-Betriebe	38,9	41,3	39,0	43,7	48,0	50,0	50,8	51,6	49,5	49,3	49,1	49,3
3-Stern-Betriebe	31,8	32,1	28,2	30,7	34,1	35,9	34,9	36,7	35,9	35,0	34,8	35,9
2-/1-Stern-Betriebe	23,1	23,9	24,6	25,0	27,8	27,2	25,9	28,5	27,8	27,7	27,2	27,8
Privatquartiere	16,2	17,8	18,9	17,9	19,9	19,6	18,5	20,0	19,2	18,7	18,3	19,0
Sonstige Unterkünfte <sup>1)</sup>	33,3	33,2	33,3	28,9	31,3	29,3	28,5	30,2	30,1	29,6	28,8	29,8
Sommer	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Insgesamt</i> <sup>1)</sup>	30,8	34,6	31,3	29,8	31,0	30,6	31,4	32,1	31,4	32,0	32,8	33,6
Hotels und ähnliche Betriebe <sup>2)</sup>	32,6	37,1	33,2	35,5	37,4	37,6	39,2	39,7	38,3	39,7	40,4	41,0
5-/4-Stern-Betriebe	48,3	54,1	46,8	51,2	51,9	51,7	53,4	52,8	49,9	52,1	52,0	51,7
3-Stern-Betriebe	36,3	40,3	33,6	33,6	34,2	34,5	35,9	36,3	35,0	35,6	36,3	37,0
2-/1-Stern-Betriebe	24,8	26,9	23,6	21,4	21,5	20,7	21,9	22,7	22,3	22,7	23,5	24,8
Privatquartiere	20,0	21,7	19,3	16,6	16,3	15,8	16,0	16,2	16,2	15,9	16,5	16,9
Sonstige Unterkünfte <sup>1)</sup>	47,0	45,0	37,9	27,4	26,8	25,3	25,2	25,8	25,8	25,2	26,1	27,1

Q: Statistik Austria. Ohne Zusatzbetten und Matratzenlager. – <sup>1)</sup> Ohne Campingplätze. – <sup>2)</sup> Bis zum Sommerhalbjahr 1997 gewerbliche Beherbergungsbetriebe.

## Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Erwerbstätige insgesamt <sup>1)2)</sup>		Selbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>				Unselbständig Beschäftigte <sup>2)</sup>	
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Lt. WIFO	Absolut Lt. AMS-Data Warehouse	Veränd. gegen das Vorjahr in % Lt. WIFO	Lt. AMS-Data Warehouse	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1990	172.195	+2,4	42.200	.	+2,2	.	129.995	+2,4
1991	176.451	+2,5	41.200	.	-2,4	.	135.251	+4,0
1992	182.009	+3,1	41.500	.	+0,7	.	140.509	+3,9
1993	181.014	-0,5	39.100	.	-5,8	.	141.914	+1,0
1994	184.288	+1,8	40.900	.	+4,6	.	143.388	+1,0
1995	183.355	-0,5	41.700	.	+2,0	.	141.655	-1,2
1996	183.515	+0,1	41.600	.	-0,2	.	141.915	+0,2
1997	185.600	+1,1	42.833	.	+3,0	.	142.767	+0,6
1998	187.000	+0,8	42.493	.	-0,8	.	144.507	+1,2
1999	185.758	-0,7	38.300	.	-9,9	.	147.458	+2,0
2000	186.649	+0,5	37.700	.	-1,6	.	148.949	+1,0
2001	186.857	+0,1	36.400	.	-3,4	.	150.457	+1,0
2002	192.364	+2,9	39.200	.	+7,7	.	153.164	+1,8
2003	195.367	+1,6	38.900	.	-0,8	.	156.467	+2,2
2004	196.719	+0,7	37.700	.	-3,1	.	159.019	+1,6
2005	202.644	+3,0	39.000	.	+3,4	.	163.644	+2,9
2006	208.238	+2,8	40.200	.	+3,1	.	168.038	+2,7
2007	211.024	+1,3	42.100	52.200	+4,7	.	168.924	+0,5
2008	229.861	.		52.400		+0,4	177.461	.
2009	229.287	-0,2		52.500		+0,2	176.787	-0,4
2010	233.364	+1,8		52.400		-0,2	180.964	+2,4
2011	237.050	+1,6		52.500		+0,2	184.550	+2,0
2012	244.106	+3,0		52.500		±0,0	191.606	+3,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO. Bereinigt um Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezieher und Präsenziener. – <sup>1)</sup> Ab 2008 laut Erwerbkarrierenmonitoring (AMS-Data Warehouse). – <sup>2)</sup> Bruch in der Zeitreihe: Bis einschließlich 2007 lt. ÖNACE 1995, ab 2008 lt. ÖNACE 2008.



## Kulturausgaben des Bundes nach LIKUS<sup>1)</sup>-Hauptkategorien

	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Mio. €							
<i>Insgesamt</i>	660,8	714,3	710,7	742,8	766,2	818,3	811,5	805,3
Museen, Archive, Wissenschaft	110,0	118,9	116,4	119,1	123,1	147,6	137,5	155,7
Baukulturelles Erbe	88,5	105,9	99,3	106,5	102,7	105,6	96,3	84,4
Volkskultur, Heimat- und Brauchtumspflege	0,6	0,4	0,5	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5
Literatur	7,4	8,1	8,0	8,5	8,9	9,2	9,1	9,1
Bibliothekswesen	20,8	19,0	18,8	18,9	21,0	23,2	21,9	21,5
Presse	18,6	15,6	15,7	15,7	15,6	15,6	15,6	12,5
Musik	9,7	8,9	9,3	9,9	9,7	9,7	9,5	7,9
Darstellende Kunst	174,1	178,5	175,8	176,0	179,2	181,7	182,6	181,8
Bildende Kunst, Foto, Architektur, Design	7,4	8,8	9,1	8,7	9,0	9,0	9,2	9,0
Film, Kino, Video	12,4	16,0	16,0	19,1	23,2	21,9	22,6	22,9
Hörfunk und Fernsehen	9,6	-	-	-	-	-	-	-
Kulturinitiativen, Zentren	4,8	6,0	5,8	5,9	6,3	6,5	6,5	6,4
Aus- und Weiterbildung	141,4	182,5	184,9	207,1	215,3	235,6	250,6	244,2
Erwachsenenbildung	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Internationaler Kulturaustausch	31,8	25,0	26,1	27,1	28,9	26,0	27,5	26,9
Großveranstaltungen	11,8	13,7	19,3	12,6	12,8	16,4	11,4	13,1
Sonstiges	11,8	6,8	5,7	7,4	9,9	9,9	10,6	9,4
	Anteil in %							
<i>Insgesamt</i>	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Museen, Archive, Wissenschaft	16,64	16,65	16,38	16,03	16,07	18,04	16,94	19,33
Baukulturelles Erbe	13,39	14,83	13,97	14,33	13,41	12,91	11,86	10,48
Volkskultur, Heimat- und Brauchtumspflege	0,09	0,06	0,07	0,06	0,07	0,05	0,06	0,06
Literatur	1,11	1,14	1,12	1,14	1,16	1,12	1,12	1,13
Bibliothekswesen	3,15	2,66	2,65	2,54	2,74	2,84	2,70	2,67
Presse	2,81	2,19	2,21	2,11	2,03	1,90	1,92	1,55
Musik	1,46	1,24	1,31	1,33	1,26	1,19	1,17	0,98
Darstellende Kunst	26,35	24,99	24,73	23,70	23,38	22,20	22,50	22,58
Bildende Kunst, Foto, Architektur, Design	1,12	1,23	1,28	1,17	1,18	1,10	1,14	1,12
Film, Kino, Video	1,88	2,23	2,26	2,57	3,03	2,67	2,79	2,85
Hörfunk und Fernsehen	1,45	-	-	-	-	-	-	-
Kulturinitiativen, Zentren	0,73	0,83	0,82	0,79	0,82	0,79	0,81	0,79
Aus- und Weiterbildung	21,40	25,55	26,01	27,87	28,10	28,79	30,89	30,33
Erwachsenenbildung	0,03	0,02	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Internationaler Kulturaustausch	4,82	3,51	3,67	3,64	3,77	3,18	3,39	3,34
Großveranstaltungen	1,79	1,92	2,71	1,69	1,67	2,01	1,41	1,63
Sonstiges	1,79	0,95	0,80	0,99	1,29	1,21	1,30	1,17

Q: Statistik Austria, Bundesrechnungsabschluss. Einschließlich intergovernmentaler Transfers, ohne Berücksichtigung von Personalaufwendungen, die durch Kostenersätze für die Überlassung von Bediensteten rückerstattet werden (z.B. bei Bundesmuseen und -theatern). – <sup>1)</sup> LIKUS: Länderinitiative Kulturstatistik. Aufgrund geänderter Zuordnung ist kein Vergleich mit den Jahren vor 2000 möglich.